

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Nr. 103.

Magdeburg, Donnerstag, den 4. Mai 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Maifest der Arbeit.

Unser Weltfeiertag ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, in allen Ländern würdig gefeiert worden. An vielen Orten in Deutschland, England und Frankreich wurde schon am Sonntag mit der Feier begonnen. In Norddeutschland war das Wetter nicht günstig — am Sonntag Regenschauer und Gewitter, was längeres Verbleiben im Freien hinderten — am Montag sehr kalte Temperatur, die am Vor- und Nachmittag die Gartenfeste beeinträchtigte; erst gegen Abend wurde es milder. Der Beteiligung und Begeisterung hat dies aber keinen Abbruch. Fast von allen Orten erfahren wir, schreibt der Vorwärts, daß niemals vorher die Beteiligung so groß war. Dies hören wir nicht bloß aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern, insbesondere aus der Schweiz, Dänemark, Norwegen, Belgien — wo der Kohlenarbeiterstreik die Massen in Bewegung gesetzt hat —, aus England und aus Frankreich, welches letzteres zum erstenmal eine einheitliche Maifeier, nicht eine fraktionsweise zersplitterte sah. Imposant war die Feier in Frankreich namentlich dadurch, daß sämtliche von Sozialisten verwaltete Gemeinden — und unter diesen Gemeinden sind, außer Paris, die meisten der größeren Städte Frankreichs — nach gemeinsamem Programm die Feier geregelt hatten. Alle für die Gemeinde (Komune) arbeitenden Beamten und Arbeiter hatten frei, den Armen und Invaliden wurde außerordentliche Unterstützung und ein festliches Mahl verabreicht, — Schul- und Kinderfeste, Umzüge, Versammlungen mit Ansprachen, Empfang der Arbeiterdelegierten auf dem Stadthaus, öffentliche Spiele, freies Theater, Fackelzug, Illumination, Ball — das war das Programm, in welchem je nach den örtlichen Verhältnissen Abwechslung gebracht ward. Ähnliche Feiern, die sich auf Sonntag und Montag erstreckten, fanden in den sozialistischen Gemeinden Englands statt. In Italien konnten öffentliche Umzüge nicht stattfinden — dort herrscht die Ruhe des Kirchhofs und des Belagerungszustandes. Die gefnebelte Sozialdemokratie kann sich nicht regen.

Alles in allem belundet die Herrschaft des 1. Mai ein abermaliges Wachstum der Sozialdemokratie.

Und wie die Feier äußerlich des hohen Zweckes würdig war, so in noch höherem Maße innerlich. Die Matzeitungen, die uns aus allen Mittelpunkten der Arbeiterbewegung zugehen, zeichnen sich durch ernsten Inhalt und schwingungsvollen Ton aus — jedes Wort bekundet ideales, aufrichtiges Streben. Kein Fest der bürgerlichen Welt kann sich in dieser Beziehung auch nur annähernd mit dem Fest der Arbeit messen.

Das gilt auch von den Festreden, die in Deutschland, neben dem Gedanken des Weltfriedens, der internationalen Solidarität und Völkerverbrüderung, der Entschlossenheit Ausdruck geben, der Arbeitswilligen-Vorlage und den Scharfmachern unbeugsamen Widerstand zu leisten — wie weiland dem Sozialistengesetz. So ging eine fühne Kampfstimmung durch dieses Fest des Friedens und der Brüderlichkeit. Kampf bis zum Sieg, das war die Losung. Von keinem Mißklang gestört, hat also die internationale Herrschaft des Proletariats wieder die Einigkeit der Arbeiter aller Länder gezeigt, und den Arbeitern hat er ihre Macht gezeigt und die Sicherheit des Sieges. Dem Bürgertum aber, das, nachdem es bisher vor dem ersten Mai gezittert hatte wie Spenslaub, jetzt so thut, als läge es über den ersten Mai, rufen wir zu: Gehet hin und thut desgleichen!

Im einzelnen geben wir nach einer Zusammenstellung des Vorwärts die folgenden knappen Berichte:

Berlin.

Allgemeiner, als je zuvor, war die Feier, besucht denn je die Versammlungen. Und überall herrschte die gleiche, freudige Kampfstimmung. Alle großen Versammlungsorte, die zur Verfügung stehen, waren für die Vormittags-Versammlungen der Gewerkschaften in Anspruch genommen. Und sie reichten kaum aus: Die Versammlung im Feinpalast, wo die Metallarbeiter zusammengetreten waren, war nicht gefüllt, die Brauereierie erwies sich als zu klein für die Arbeiter des Gaugemeinbes, und in der „Neuen Welt“ in der Hasenheide fanden dicht gedrängt Tausende von Arbeitern der Holzindustrie, um für den ersten Mai und gegen die Drohungen und die Willkür der Unternehmer imponant zu demonstrieren. Recht gut besucht waren auch die Versammlungen der kleineren Gewerke. Überall wurde die Resolution in voller Einmütigkeit angenommen, die die Gewerkschaftskommission vorge schlagen hatte, und nur eine Stimme herrschte: noch nie ist bei uns der erste Mai in so umfassendem Maße durch Tausende von Arbeitern gefeiert worden, wie diesmal.

Am deutlichsten trat die Arbeitsruhe naturgemäß bei dem im Freien arbeitenden Baugewerk in die Erscheinung. So gut wie alle Hochbauten ruhten. Auch bei dem Neubau des Herrenhauses in der Leipzigerstraße war kein Maurer thätig, und die Sinter, die ins Abgeordnetenhaus gingen, konnten sich von der Leutenot, die am 1.

Mai in der Stadt herrschte, mit eigenen Augen überzeugen. Fast ebenso vollständig scheint die Arbeitsruhe in der Holzindustrie gewesen zu sein. Es wird wenig Tischlerwerkstätten in Berlin gegeben haben, wo am Montag Hobel und Säge gingen. Die dreifache Drohung der Unternehmer, es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen, hatte die Werkstätten gründlich gedummt, und die stürmische Begeisterung, die in der kolossalen Massenversammlung alle Herzen gepackt hatte, giebt die beste Gewähr für den glücklichen Ausgang des Kampfes, der einer wohlgegründeten, kräftigen Organisation aufgedrungen wird.

In der Straßenphysiognomie der Weltstadt kann sich der erste Mai nur dann bemerkbar machen, wenn wie in Wien die Möglichkeit gegeben ist, die Massen zu einem wuchtigen Demonstrationzug zu vereinigen. Die einzelnen Arbeitertrupps, die um 9 Uhr früh von ihren Vereinslokalen und Sammelpunkten aus nach den Versammlungen zogen, mußten im stütenden Verkehr verschwinden. Wo sie aber zu deutlich in die Erscheinung traten, wie in den Zügen, die sich über die Bellealliancebrücke nach der Vorderstadt begaben, da griff die Polizei ein, um die Kolonnen zu zersprengen.

Gehörten die Vormittags-Versammlungen in erster Linie den Männern, so die Feste den Familien. Das leidliche Wetter gestattete den Aufenthalt im Freien, und so stuteten denn vom frühen Nachmittag an die Scharen nach den großen Biergärten und Restaurants, die für die Maifeier belegt waren. Die einzelnen Wahlkreise wetteiferten mit einander in der geschmackvollen und sinnreichen Ausstattung ihrer Lokale. Überall glänzte leuchtendes Rot aus dem Lammengrün der Dekorationen, deren Mittelpunkt die Wäpfen unserer Helden waren. In den Sälen gaben die Inschriften auf Fahnen und Schildern dem Fest seine Bedeutung. Und die Festredner wiesen in markigen Worten auf den Sinn der weltumspannenden Maifeier hin. Undächtlich lauteten die Massen, alt und jung; das Gefühl der Einheit und Zusammengehörigkeit, das alle Ausgebildeten umschlingt, ließ ihre Augen leuchten, und die Gewißheit durchströmte sie, daß ihr Wille zur Macht sich doch siegreich durchsetze. Und all das Klang aus in dem vielstimmigen Hoch auf die Partei aus Männer- und Frauenmunde.

Neben der Begeisterung kam aber auch die Fröhmlichkeit und die gute Laune zu ihrem Rechte. Überall wurde getanzt, hier und da ein Feuerwerk abgegangen, es gab Vorträge und lebende Bilder, die Arbeiter-Gesangsvereine sangen ihre prächtigen Lieder, und alles war von leichter Musik umrankt, wie es sich für ein richtiges Volksfest gehört.

Dasselbe gilt von den Vororten Berlins, in denen zum Teil großartige Versammlungen und Feiern stattfanden.

Provinz Brandenburg.

Die Spandauer Genossen unternahmen am Morgen einen Ausflug. Die Feier am Abend, die in Bichelsdorf abgehalten wurde, verlief unter der Teilnahme von ca. 1000 Personen in bester Weise. Das Referat hatte Schröder. — In Potsdam am referierte in einer gutbesuchten Versammlung Dr. Borchardt-Charlottenburg.

Forst i. L. Die Vormittagsversammlung war von etwa 300 Personen besucht; an dem Ausflug am Nachmittag nahmen aber schon bedeutend mehr Genossen teil. In der Morgenversammlung sprach Witttrich; die Abendversammlung, in der Kleeß referierte, war von 1500 Personen besucht. Holzarbeiter, Schneider und Metallarbeiter feierten zum Teil durch Arbeitsruhe. — In Landsberg a. M. verlangte die Polizei, daß die Frauen das Lokal verlassen. Um die Versammlung nicht der Auflösung verfallen zu lassen, mußte dem Wortspruch nachgegeben werden. — In Luckenwalde war eine imposante Versammlung am Vormittag, an der gegen 200 Personen, vorwiegend Metall- und Holzarbeiter, teilnahmen. — In Nauen feierten sämtliche Cigarrenarbeiter durch Umzug durch die Stadt. Die Versammlung verlief glänzend. — Die Genossen von Finsterwalde machten früh 8 Uhr einen Ausflug mit einer Beteiligung von 150 Mann. Abends Festschmausung, bestehend in Gesangs- und Instrumentalkonzert, Festrede etc. Die Festrede hielt Genosse Emil Eichhorn-Dresden. Beteiligung 800 Personen; die Frauen waren stark vertreten. —

Provinz Preußen.

In Königsberg i. Pr. war die Feier durch Arbeitsruhe größer als in den Vorjahren. Die Versammlungen waren stark besucht; der Ausflug wurde bei Regen und Hagel unternommen. — In Danzig tagte am Vormittag eine von 200 Personen besuchte Versammlung.

Pommern.

In Randow-Greifenhagen wurde die Maifeier laut Beschluß der Parteiversammlung bereits am Sonntag abgehalten. Es tagten fünf Versammlungen, die insgesamt von über 2000 Teilnehmern besucht waren. Es referierten Köstlin-Berlin, Herbst, Apelt, Janisch und Müller. Am 1. Mai sprach Köstlin bei den Glasarbeitern vor 400 Personen. Alle Versammlungen verliefen enthusiastisch. — In Torgelow nahmen an der Versammlung 600 Personen teil. Als Referent war Hohland-Berlin erschienen. — In Uckermark ist die Feier in großartiger Weise verlaufen. Die Versammlung, in welcher Storch-Stettin die Bedeutung des 1. Mai darlegte, war von 500 Personen besucht.

Sachsen.

Die Maifeier in Dresden verlief großartig. Trotz ungünstiger Witterung beteiligten sich 10 000 Besucher am Gartenfest. In der imposanten Versammlung am Montag referierte Schönlan. Am Frühspaziergang große Beteiligung. — In Liegnitz wurde der 1. Mai wie alljährlich durch einen Spaziergang der nicht arbeitenden Genossen gefeiert. Die Beteiligung war ungewöhnlich stark. Abends fand eine öffentliche Versammlung statt; dieselbe war gut besucht. Die Zahl der ganz oder teilweise durch Arbeitsruhe Feiernden bezifferte sich auf 600. — Die Versammlung in Bielechowitz, wo Genosse Winter deutsch, Genosse Boris polnisch referierte, war gut besucht und verlief in bester Weise.

Provinz Sachsen.

Im Saalkreise fand eine Vorfeier am Sonntag in Dolau statt, die einen guten Verlauf nahm. Eine stark besuchte Versammlung zu dem gleichen Zwecke in Lobbehn durfte nicht abgehalten werden. — Die Volksversammlung am Vormittag des 1. Mai verlief in Halle so glänzend, wie nie zuvor. Der Zug, welcher sich nach dieser Versammlung in zwanglosen Gruppen durch die Mitte der Stadt bewegte, zählte nach Tausenden. Noch einmal trafen am Abend in einer imposanten Versammlung die Bogen der Feststimmung durch die Menge, welche einmütig der von dem Abg. Kuntz eingebrachten Resolution gegen den Zuchtshauskurs und für unsere Maifestforderungen zustimmte. — In Zeitz beteiligten sich an der Maifeier am Sonntag 400 Personen. Einige Branchen waren zum erstenmal mit Arbeitsruhe vorgegangen. Die Versammlung am Abend, in der Reichstags-Abgeordneter A. Zehle referierte, war sehr stark besucht. — Die Versammlung in Eichers-

leben am Sonntag war außerordentlich stark besucht. Genosse Wolf Hofmann-Berlin referierte. Hervorzuheben ist die starke Beteiligung der Frauen. Am Mai früh wurde unter starker Beteiligung ein Ausflug veranstaltet. — In Uedlinburg, die alte Bischofsstadt, sah in diesem Jahre eine imposante Maifeier. Der Umzug am 1. Mai nachmittags war genehmigt worden und fand circa 700 Teilnehmer. Beim Einzuge des Abends war er jedoch auf 2000 angeblühten. Abends sprach Genosse A. Hofmann-Berlin in überfüllter Versammlung. — Delitzsch, vormittags am 1. Mai 100 Personen an einem Ausflug beteiligt. Nachmittags 250 Personen zum Konzert. In der Versammlung am Abend sprach Genosse Dr. Friedberg-Berlin vor 300 Personen unter lebhaftem Beifall. — In Bitterfeld ließen 100 Mann die Arbeit ruhen. — In Gabelstadt fand vormittags ein stark besuchtes Konzert statt und abends eine imposante Versammlung, in der die Berliner Resolution einstimmig angenommen wurde.

Schleswig-Volstein.

Kiel. Die Morgen-Versammlung in Kiel ist in glänzender Weise verlaufen. Gegen das Vorjahr waren halb 500 Personen mehr anwesend, so daß die Versammlung ca. 2000 Teilnehmer zählte. Referent war Genosse Vegten aus Hamburg, dem brausender Beifall spendet wurde. Nachmittags fand die Maifeier in vier stark besuchten Lokalen statt. Ebenso waren in der Umgegend, in Neumühlen, Garben, Breck etc. Maifeiern veranstaltet worden. Die Kaiserliche Werft hat sich nicht enthalten können, ihre Uebermacht den Arbeitern gegenüber wieder zum Ausdruck zu bringen. Durch Anschlag ist den Arbeitern sämtlicher Ressorts am Sonnabend mitgeteilt, daß das Feiern am Montag, den 1. Mai, als Teilnahme an einer sozialdemokratischen Agitation betrachtet werde und die Entlassung auf Grund der Arbeitsordnung zur Folge haben werde. — In Altona war vormittags eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung, in der Genosse von Elm aus Hamburg referierte. Nachmittags war ein großes Volksfest, an dem sich die Parteigenossen mit Frauen und Kindern in bisher noch nicht dagewesener Zahl beteiligten. Abg. Frohme hielt eine Ansprache. Ottensen hatte vormittags eine von ca. 600 Personen besuchte Versammlung. In Lauenburg wurde, wegen Maul- und Klauenseuche, eine Versammlung, sowie Konzert und Ball verboten. „Troßdem“, schreibt der Korrespondent, „sahen wir hier gemüthlich beisammen. Alle organisierten Arbeiter feiern den 1. Mai — trotz der Maul- und Klauenseuche“.

Hannover.

In der Stadt Hannover war die Morgenversammlung der den ganzen Tag Feiern von etwa 1500 Personen besucht, also bedeutend stärker als früher. Redner war der Genosse Paul. Nachmittags war Konzert für diejenigen, die einen halben Tag feierten. Hier waren 3-4000 Menschen erschienen. Zu der Demonstration des Abends waren 18 000 Personen herbeigeführt. Redner war der Abg. Meißner. Nur der kleinste Teil der Erschienenen konnte in der Röhndener Platz finden. Die Stimmung war trotz der kalten und regnerischen Witterung großartig. — Die Maifeier für Bant-Wilhelmshaven wurde in diesem Jahre zum ersten Male durch Ausflug gefeiert, der imponant verlief (450 Personen), trotzdem sich die Werftarbeiter nicht daran beteiligen konnten. Auch in Verden a. d. Aller, Bramsche und Achim fanden schöne Festlichkeiten statt.

Rheinland-Westfalen.

In Essen wurde in einer Volksversammlung von Besseldorff über den 1. Mai und das Proletariat bereits am Sonnabend abend für die Metallarbeiter und die im Bergbau beschäftigten Arbeiter referiert, weil die Verhältnisse bei Krupp den Arbeiter sind, daß diesen Arbeitern eine Feier am 1. Mai sehr erwünscht, ja fast unmöglich ist. Im übrigen verlief die Maifeier glänzend. — In Warmer war die Feier, wo Reichstags-Abgeordneter Mollenhauer einen Vortrag hielt, gut besucht. — In Köln war die Maifeier-Versammlung am Morgen außerst zahlreich besucht (600 Mann). Quard-Frankfurt rebete über die Bedeutung des 1. Mai und das 50 jährige Gedächtnis der Konturrevolution von 1849. — In Düsseldorf warteten zwei zur Feier genietete prächtige und große Rheindampfer der Rheindemonstranten. Es ging rheinabwärts nach Kaiserwerth. Abends fanden zwei große Volksversammlungen statt. — Die Maifeier in Bochum verlief großartig. Eine von 800-1000 Personen besuchte Versammlung hörte ein Referat von Lehmann und schloß mit wirkungsvollen Gesangsbeiträgen. Ebenso Solingen, Minden i. Westf., Hagen, Krefeld, Kreuznach, Herford, Bielefeld und Mühlheim an der Ruhr.

Hessen-Nassau.

Die Versammlungen in Kassel verliefen unter starker Beteiligung. Die Säle waren überfüllt. Am stärksten waren die Holzarbeiter vertreten. — Sehr schön verlief die Feier in Hanau und Höchst a. M.

Bayern.

In Nürnberg, Hof, Schweinfurt, Pirmaxens nahm die Maifeier einen glänzenden Verlauf.

Königreich Sachsen.

Dresden. In der Stadt fanden vormittags 10 Uhr vier große Versammlungen statt, welche sämtlich außerordentlich stark besucht, teilweise überfüllt waren. Es mögen etwa 5000 Personen anwesend gewesen sein. Es referierten Bebel, Raben, Ledebour und Schippel. Die Versammelten nahmen in begeistertster Stimmung gleichlautende Resolutionen an. Ein scharf hervortretendes Charakteristikum dieser Versammlungsdemonstration war, daß durch sie bewiesen wurde, daß von den Dresdener Arbeitern in einer bisher nicht dagewesenen Weise die Feier durch völlige Arbeitsruhe begangen wurde; das ist in Anbetracht des scharfen Vorgehens der Unternehmer doppelt hoch anzuschlagen. Am Ausfluge nach Loschwitz am Nachmittag des 1. Mai beteiligten sich etwa 20 000 Personen. Umzüge waren verboten! Beim Kommerz des Abends waren sämtliche Lokale überfüllt. — In Batschappel war eine Vormittagsversammlung von 1000 Personen besucht, abends Kommerz. — Cossel wurde nachmittags Ausflug, abends Versammlung und Kommerz. — In Chemnitz beteiligten sich gegen 10 000 Personen. Der Verlauf war großartig. — In Hildau, Reichen-Cölln und Plauen i. B. fanden die Feiern glänzend große Beteiligung. Die Genossen des obersten Agitationsbezirks des Zittauer Wahlkreises mußten in Ermangelung eines Lokals im eigenen sächsischen Vaterlande nach Wernsdorf in Böhmen ziehen, um ihre Maifeier zu begehen. Es waren 600-700 Personen anwesend. Die Festrede hielt unter großer Begeisterung Genosse Pöfel. — Die Maifeier im Amtsbezirk Burgstädt verlief in würdigster Weise; ebenso in Großenhain, Wittweide, Grünau usw.

Großartige Feiertagsfeiern und Versammlungen fanden statt in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Rastatt. Polizei war nicht anwesend.

Wesfen - Darmstadt.

Berichte über gut verlaufene Demonstrationen (gegen vor aus Mainz (Beteiligung 5000 Personen), Offenbach (Demonstrationzug von 4000 Personen), Sibel (1000 Personen) usw.)

Mitteldeutsche Kleinstaaten.

Besonders imponant gestaltete sich die Maifeier in Altenburg. Die Arbeiterbewegung war fast allgemein durchgeführt. In den Industriestädten des Thüringer Waldes ist die Maifeier bereits am Sonntag trotz Regen und Schneeföher durch Ausflüge bei Konzert, Festveranstaltungen u. unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft begangen worden. Die Parteigenossen von Jena und Umgegend, Blankenheim (Thüringen), Gera mit seinen Vororten, und Ohrdruf kamen unter großer Begeisterung zusammen. In Börsned (Thüringen) wurde von einer Versammlung abgesehen, weil die Polizei wegen der Beteiligung der „Jugendlichen“ Schwierigkeiten machte. Die Genossen halfen sich verständlich, indem eine unpolitische Feste an der Hand der Bibel gehalten wurde. In Frankenhäusen (Thüringen), Judentach (Sachsen-Meiningen), Ampla a. S. und Salungen war man begeistert zusammen. In Eisenach war die Maifeier am Orte wie gewöhnlich verboten. Nachmittags erfolgte ein Ausflug nach Farnroda. Abends war die Sozialdemokratie im „Gasthof zum frühlichen Mann“ zahlreich versammelt. Neben dem Nacht gehalten werden. In Krensdorf hat die Zahl der Beteiligten an der Maifeier erfreulich zugenommen. In Braunshweig war die Teilnahme an der Maifeier fast noch größer als in den Vorjahren. Die vormittags 11 Uhr einberufene Versammlung war von etwa 1200 Arbeitern besucht. Viele Fabriken hielten auch um 12 oder 2 Uhr auf zu arbeiten. Nachmittags fanden Festlichkeiten in zwei großen Sälen statt, an denen wohl 7000 Personen teilnahmen. — Helmstedt in Braunschweig. Etwa 130 Genossen beteiligten sich Montag an einer Versammlung, in der Dramig sprach. Eine entsprechende Resolution fand einstimmig Annahme. In Osterwieck a. S. wurde Montag nachmittags 2 Uhr unter Musikbegleitung ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, an dem sich 200 Genossen beteiligten. Abends war eine stark besuchte Versammlung. — Grosse a. Harz, beiweg dies Jahr zum ersten male die Maifeier. — Grotzsch aus Braunshweig sprach vor 200 Personen. — In Verburg war für den Abend anfangs ein Umzug genehmigt, dann in letzter Stunde verboten worden. Gegen 1000 Personen bewegten sich durch die Straßen nach dem Festlokal. —

Hausstädte.

Hamburg. Die alte Forderung der Sozialdemokratie, die Republik Hamburg, hat wieder einmal einen Ehrenrang zu verzeichnen. Bis fünftausend Arbeiter und Arbeiterinnen sammelten sich zwischen 8 und 9 Uhr morgens auf dem großen Platz bei der Gewerkschaft in der ehemaligen Vorstadt St. Georg hinter der alten roten, von dem Hamburger Parteipatriarchen Erdmann Dubber getragenen Parteifähne zu den Festzügen nach dem hart an der Grenze gelegenen Hornet Park. Zwei volle Stunden währte der imponante Zug. Drei große Musikkapellen führten, Arbeiterweisen spielend, den Abschlüssen des Zuges, in dem über 40 Fahnen und Banner den einzelnen Gewerkschaften und Vereinen vorangetragen wurden, voraus. Von Schiffbrück, Mandelsted und Umgegend kamen die Parteigenossen am Bestimmungsort zusammen, so daß sich in den weiten Räumen und Gartenanlagen des Hornet Parks weit über 15 000 Festgenossen zusammenfanden. Von einem im Park errichteten mit all den im Zuge getragenen Fahnen und Bannern geschmückten Podium hielt der Reichstags-Abgeordnete Paul Singer in Berlin eine zündende Rede, die in einem Sturm aufgenommene Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung gipfelte. Am Abend fanden auf Hamburger Gebiet 18 öffentliche Solisveranstaltungen statt, in denen Referate über die Bedeutung des Tages gehalten wurden. Städtische Versammlungen waren überfüllt. Auch in den Orten in Hamburgs näherer und weiterer Umgebung waren Festveranstaltungen arrangiert. Insgesamt waren von Hamburg 53 Referate ausgesandt, um über die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft zu sprechen. Kollisionen kamen nicht vor. Nur waren in sämtlichen ansehnlichen Dörfern und Städten Fest- und Umzüge von den Polizeigebühren verboten.

In Bremen wie die Maifeier einen bedeutenden Fortschritt gegen die Vorjahre auf. Arbeiterbewegung fand statt in der Labfabrik, der Holzindustrie, Schuhfabrikation mit wenigen Ausnahmen, außerdem in vielen Einzelbetrieben anderer Branchen. Der Frühjahrszug am 1. Mai über 3000 Personen teilnahmen (bedeutend mehr als in den Vorjahren), ging durch den Bürgerpark durch die Stadt zum Versammlungsort, wo Genosse Schmalzholz-Bremenerhagen vor Tausenden sprach. Nachmittags Kinderfest, abends Ball in vier großen Sälen. In der Umgegend überall vorzügliche Beteiligung und große Begeisterung.

Schwiz.

Aus Zürich wird gemeldet: Derüches Maienwetter ist am Freitag der Arbeit; kein Rauch aus Fabrikschneidern verpestet die Luft. Sträube von roten, weißen und blauweißen Fahnen flattern in der Straße. Die Arbeitstube ist fast allgemein. Schon vor mittags war das Straßenbild wie an anderen bedeutenden Feiertagen fast besetzt; nachmittags zog ein imposanter Festzug durch die Stadt.

In Zürich war der öffentliche Zug verboten worden, gleichfalls in Geraing; in Mönchthal sind Bürgerwehr und Soldaten abgemindert. Die anständigen Arbeiter halten Versammlungen ab; Dembley und Seiner sprechen. In Geraing nahmen 6000 Arbeiter mit zahlreichen Fahnen an dem Umzug am Abend teil; im Reduktalen fand mit einer imposanten Feier abgehalten. Im Zentrum, im Vorzuge, Antwerpen, Brügge, sowie in den Kantonen von Namur und Besenap in der Mattag mit Erfolg proklamiert worden. —

Dänemark.

In Kopenhagen verließ die Maifeier wie in den Vorjahren glänzend. Im Abend waren alle Lokale des sozialdemokratischen Bundes überfüllt. Die Arbeitstube war allgemein durchgeführte. Die liberale Presse, zu teilweise auch die konserverativen Blätter feiern den Mattag in Text und Bildern.

Belgien.

Brüssel. Das Volksfest war zum erstenmal vollständig befristet. Am Morgen wurde hier ein feierlich würdevolles Konzert gegeben, das aus dem Vortrage aller Volksgesänge aller Länder bestand. Überall waren in den Straßen rote Fahnen. Nachmittags war öffentliche Solisfest, am Abend verzeichnet ein Festzug von 10 000 Mann mit Fahnen und Fahnen durch die Straßen. Jeder einzelne trägt einen Stock mit roter Laterne. Vor dem Volksfest wird die Arbeiterbewegung gefeiert; hierauf folgen vom Balkon aus eine zündende Rede des Genossen Rembeurde. Im großen Saal sprechen Karlus und Rembeurde über den Mattag und fordern zu lebhafter Anhänglichkeit auf. Die Menge imponant während der erhebenden Feier durch einen nachgehenden Ordnungszug.

Politische Lagegrundrischen.

Deutschland.

Eine Massenarbeitsperrung der Holzarbeiter hat die diesjährige Maifeier in Berlin zur Folge gehabt. In allen größeren Betrieben wurden diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai zur Arbeit nicht erschienen waren, bedingt, daß sie erst am Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen könnten, verabschiedet. Die Zahl der Arbeitsperrung auf die ganze Woche herabgeschätzt auf 2500 geschätzt. —

Bundesrat: Jang produzierten die Flottenenthusiasten in ihrem Drang nach Verkleinerung der Schiffsanzahl. Kan mußte der Kolonialrat der Flotte nach dem Flottenrat möglichst schon vor Ablauf der Handelsverträge erreichen im

Interesse eines günstigen Verlaufs der Verhandlungen über die Erneuerung der Verträge. In der Flottenphantasie dieser Herren also wähnt man durch drohende Schiffskanonen vom Ausland ermäßigte Zölle erzwingen zu können. —

Den Antrag der Lackierer-Zunftung in Berlin auf Umwandlung in eine Zwangsinnung hat der Oberpräsident abgelehnt, und zwar, wie bei anderen Berliner Innungen (Bürschner, Schuhmacher), unter Hinweis darauf, daß die Anzahl der für eine Zwangsinnung stimmenden Meister nur einen geringen Bruchteil der gesamten Fachbetriebe bilde. —

Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Dr. Esser ist nach der Täglichen Rundschau noch nicht abgeschlossen worden. Die ehrengerichtliche Untersuchung ist wegen Kompetenzschwierigkeiten vom Berliner Bezirkskommando IV nach Spandau verlegt. —

Die Anschaffung von 25 Revolvern für die Polizeibeamten in Erfurt hat die dortige Stadtverordnetenversammlung bekanntlich abgelehnt entgegen der Verfügung des Regierungspräsidenten. Nun wird der Nordhäuser Zeitung aus bester Quelle berichtet, daß 12 Stück der Revolver samt Munition auf Betreiben des bei den vorjährigen Wirtswahlen viel genannten früheren Polizeispektors Mezler längst angeschafft sind und wohlverpackt im Rathaus zu Erfurt lagern. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Zum Fall Dreyfus veröffentlicht der Figaro neues, reichhaltiges Material, durch das der Generalstab und besonders der ehrenwerte frühere Kriegsminister Cavaignac auf das schwerste belastet werden. Wie der Sieckel meldet, werden mehrere radikale Deputierte den Antrag stellen, über die Nachenschaften des Generalstabes eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. —

In Spanien hat die Regierung, wie verlautet, folgende Finanzpläne in Aussicht genommen: Aufnahme einer großen Anleihe von anderthalb oder zwei Milliarden; Rentensteuer von 20 bis 25 Prozent; Salzmonopol; Erhöhung der indirekten Steuern; Verminderung und teilweise Abschaffung der Pensionen; Verpachtung verschiedener Institute, die heute in den Händen des Staates sich befinden. —

In New-York wurde am Montag der Jahrestag der Seeschlacht bei Cavite allgemein durch Volksbelustigungen gefeiert. Präsident Mc Kinley sandte an Admiral Dewey ein Telegramm, in welchem er ihn, seine Offiziere und Mannschaften beglückwünschte. —

Auf den Philippinen sollen nach einer Mitteilung des Newyork Herald aus Manila Kommissare der Filipinos mit neuen Vorschlägen für Einstellung der Feindseligkeiten aus dem philippinischen Hauptquartier nach den amerikanischen Sinnen zurückgekehrt sein. —

Der „Parlamentzug“.

Dies ist der amtliche Titel für den Sonderzug, der am Donnerstag morgen die Kanal-Kommission in das Kanalgebiet der Zukunft führen soll. An der Fahrt werden beteiligt sein nur die 28 Kommissionsmitglieder, der Präsident und als dessen Adjutanten zwei Schriftführer und ein Quästor, außerdem vier Diener des Abgeordnetenhauses. Die Fahrt ist frei, alles übrige muß bezahlt werden. Letzteres ist, so meldet die Freisinnige Zeitung, in der Kommissionsfassung am Dienstag morgen feierlich proklamiert worden. Es soll, wie der Vorsitzende v. Eyneru resumiert, „eine nüchterne Inspektionsreise“ sein. Durch keine Einladung irgend welcher Art will sich die Kommission verfahren lassen. Deshalb wurde auch die Einladung des Oberbürgermeisters von Effen für Freitag abend dajelbst zu einem Bierabend mit kalter Küche dankend abgelehnt. Sehr beweglich hatte der Oberbürgermeister der Kommission geschrieben: die Stadt Effen sei nach der Wahl der Emjer Linie an dem Kanal nicht mehr interessiert, und man wolle den Kommissionsmitgliedern durch das Bier und die kalte Küche nicht präjudizieren. Auch versichert der Oberbürgermeister in seinem Schreiben: Es seien jetzt in Effen keine entsprechenden Lokale vorhanden und bestehe die Gefahr, daß die Kommission ohne kommunale Unterstützung sich am Abend langweilen würde. Es half alles nichts. Gehilfen sollen alle sonstigen Einladungen abgelehnt werden.

Der Parlamentzug fährt Donnerstag früh 7 Uhr 25 Min. von Berlin ab. Um 1 1/2 Uhr Gabelrühstück im Zuge. Paris 2.50 Mark. Gegen 3 Uhr nachmittags Ankunft in Herne an dem Dortmund-Essenkanal. Dort begeben sich zu Fuß oder mittels elektrischer Bahn die Reisenden zum Kanal, welcher eine Strecke befahren wird. Um 5 1/2 Uhr nachmittags Gintreffen in Dortmund, Besichtigung des Hafens dajelbst. Um 7 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Wacker-Parmanu.

Freitag, den 5. Mai, morgens 8 Uhr: Besichtigung der Werke der Dortmund-Union. Um 10 Uhr Abfahrt über Bochum, Essen, Hochfeld, jodann mittels Dampfer nach Duisburg und Ruhrorthafen. Um 1 Uhr Frühstück im Zuge. Dann über Diersfeld, Wanne, Oberhausen nach Essen. Um 7 Uhr Mittagessen dajelbst.

Sonabend, den 6. Mai: Besichtigung der Krupp'schen Werk. Dann nach Solingen und Remscheid mit Besichtigung der Königher Brücke. Abends nach Elberfeld; um 7 Uhr Mittagessen dajelbst.

Sonntag: Rückfahrt nach Berlin; Ankunft dajelbst 5.25 nachmittags. Möglicherweise werden noch Besichtigungen in dem Plane eintreten, um am Sonabend eine im Betriebe befindliche und eine im Bau begriffene Thalsperre zu besichtigen. Auch soll eine Kanngarantipannerei besichtigt werden, welche sich durch ihre Hochfahrtsanrichtungen auszeichnet.

In Anknüpfung hieran wollen wir von einem Artikel der katholischen Kölnischen Volkszeitung Notiz nehmen, der die geheimnisvolle Ueberfahrt trägt: „Was geht vor?“ Das monatlich sehr gut unterrichtete Blatt schreibt: Der Kanal ist des Konserverativen sehr unpopulär, wie

bekannt. Sie fühlten aber, daß sie die allerhöchste Gunst in hohem Maße verdienen würden, wenn sie ihn zu Falle brächten. Also muß auf andere Weise wieder gut Wetter gemacht werden. Man bietet sich also an, lieber eine neue Flottendivision zu bewilligen als den Kanal. Dieser Gedanke soll zuerst in den Salons des Herrn v. Miquel zu Tage getreten sein. Er kam dann in veränderter Form in die freikonervative Post, dort wurde eine beschleunigte Ausführung des im vorigen Jahre verabschiedeten Flottengesetzes angesetzt, da die Finanzlage so überaus glänzend sei. Bei der Post ist Herr v. Stumm eine maßgebende Persönlichkeit. Herr v. Stumm ist auch gegen den Kanal, aus bekannten Gründen; aber auch er oder die Leute um ihn möchten das Bedürfnis fühlen, wenn sie den kaiserlichen Wunsch des Kanals vereiteln, dann um so eifriger anderen kaiserlichen Wünschen zu schmeicheln. Was wird aus diesen Anregungen werden? Es ist eine Kombination denkbar, daß man rechnet: der Kanal ist doch nicht durchzusetzen; da ist es immerhin besser, daß man statt des Kanals eine weitere Flottendivision einheimst, als daß der Kanal fällt ohne Gewinn auf anderer Seite.“ Wir geben die Sätze des rheinischen Centrumsblattes vorläufig ohne Kommentar wieder.

Die Kanalvorlage soll, wenn der in der Kommission am Dienstag festgestellte Arbeitsplan sich erfüllt, am 6. Juni im Plenum zur zweiten Beratung gelangen. Die Kommission will Sitzungen abhalten am 4., 6., 9., 12. und 13. Mai und hofft dann unmittelbar vor Pfingsten fertig zu werden. Beim Wiedereintritt des Hauses nach Pfingsten soll am 30. oder 31. Mai der Bericht verlesen und zugleich darauf verteilt werden. Ob der Plan aber wirklich zur Ausführung gelangt, ist eine andere Frage. —

Nachrichten aus Magdeburg.

Bis zum Abend des Dienstag waren 300 Maurer angestreckt. Die Maurer bei Wölfele und Däumland hatten am 2. Mai die Arbeit wieder aufgenommen, erhielten jedoch am Abend die Nachricht, daß sie am folgenden Tage nicht die freiwillige Arbeit verrichten dürften. —

Ein- und Oasenarbeiter! Schon seit einigen Wochen liegen die Hafenarbeiter von Wallwihafen mit dem Unternehmertum im Streit, der von beiden Seiten hartnäckig geführt wird. Die Unternehmer wollen den Lohn, welcher 26 Pf. die Stunde betrug, nicht auf 30 Pf. erhöhen. Zur Aufklärung über die Lage findet am Donnerstag eine öffentliche Versammlung statt. Der Vertrauensmann erwartet recht zahlreichen Besuch. Alles Nähere siehe Inserat in der heutigen Nummer. —

Ueber den Bau einer elektrischen Bahn zwischen Magdeburg nach Fernerleben-Salbe-Wetterhagen haben jetzt die Schlussverhandlungen zwischen den Vertretern der drei Gemeinden und der Elektrizitätsgesellschaft „Union“ stattgefunden. Das Unternehmen kann nunmehr als gesichert angesehen werden. —

Die Menagerie Malfortener, die am Kaiser Wilhelmplatz aufgestellt ist, erfreut sich fortgesetzt eines zahlreichen Besuches. Man hat auch thätigstlich alle Ursache, mit dem Gebotenen zufrieden zu sein; die Qualität der zur Schau gestellten Tiere ist maffellos. Besonders ist die Raubtier-Abteilung sehr reichhaltig; es befinden sich hier Prachtexemplare dieser Vögel, wie sie in manchem ständigen zoologischen Garten nicht zu finden sind. Unter den Löwen befindet sich einer mit fast tiefschwarzer üppiger Mähne, der an Schönheit des Haues kaum seinesgleichen finden dürfte. Besonders Interesse erregt noch neben schön gebauten Tigern, gestreiften und gestreuten Spänen ein Staatsexemplar von schwarzem Panther. Außerdem sind Leoparden, Wölfe, Bären, darunter zwei junge Eisbären, sowie mehrere seltene Affenarten aufgestellt, unter den letzteren sind besonders die Mantelpavian, Mandrill sowie ein Riesenbabuin aus Borneo hervorzuheben. Außerdem finden wir hier noch einen niedlichen Seelöwen, drei Alligatoren, eine Klapperschlange und viele andere Tiere, die den Naturfreund Veranlassung geben können, die interessante Ausstellung zu besuchen. Ueber die Vorführung der dressierten Raubtiere werden wir später berichten. —

Ein schwer beladener Wagen, der ohne Bremsvorrichtung den Wallonerberg hinunter fahren wollte, kam ins Rollen und rannte dabei mit der Diegel in das gegenüberliegende Haus. Altes Fischerufer 18, wo ein Fenster vollständig zertrümmert wurde. Weiterer Schaden ist zum Glück für die Beteiligten nicht entstanden. —

Ausstand in den Oberischen Metallwerken Neustadt-Magdeburg.

In einer bedrückten Lage befinden sich die gesamten Arbeiter des obigen Werkes. Zu verschiedenen Zeiten sind es in den Reihen der Arbeiter an sich zu regen, um eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen. Immer ist es gescheitert an der Gleichgültigkeit. Die Arbeiter des Rohrgusses fühlen bei ihrer schweren ungesundeten Arbeit ganz besonders das Bedürfnis nach Verbesserung. Sie haben im vorigen Jahre mit einer Art Petition die Direktion des Werkes zu einer Lohnzulage veranlaßt. Die Direktion gab sich damals den Anfecht, als sie geneigt, auf alle erfüllbaren Forderungen der Arbeiter einzugehen, sobald es auf dem Wege der Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschehen könne. Ein Versprechen der Lohnzulage wurde damals nicht voll gehalten. Im vollen Umfange glaubten die betreffenden Arbeiter in diesem Jahre auf demselben Wege eine Erfüllung der Wünsche zu finden. Sie schrieben eine Bitte und ließen dieselbe, mit Unterschriften versehen, durch den Ausschuß der Regie bei der Direktion einreichen mit dem Eruchen, über den Inhalt mit den Ueberbireurern zu verhandeln. Die Mitteilung der Arbeiter forderte: 1. Erhöhung der Stundenlöhne um 2 Pfennig. 2. Zahlung eines Lohnzuschlages von 5 Pfennig pro Stunde an die Arbeiter, welche abmehelnd Nacht- und Taglicht haben.

Zur Erläuterung sei hier festgestellt, daß in dem Betriebe für Ueberstunden 5 Pfennig mehr bezahlt wird. Vor 1890 ab hatten die Arbeiter, welche an den Meisen arbeiten (diese arbeiten mit 2 Schichten Nacht und Tag), für jede Stunde, die gearbeitet wird, ob dieselbe in den Tag oder in die Nacht fiel, 5 Pfennig Zuschlag erhalten. Seit Anfang dieses Jahres hat man für die Tagesstunden diese Mehrgelohnung eingestellt. Es ist das ein Lohnabzug, den man im Winter glaubte unbeamrandel vollziehen zu können, ohne daß in der Zukunft die Betroffenen reagieren würden. Die Arbeiterzahl, die hierin betroffen ist, beträgt 18. Ferner verlangte man die Erlaubnis, 5 Minuten vor den Pausen die Hände reinigen zu dürfen. Diese Forderung wird verständlich, wenn man bedenkt, wie die Arbeiter in Del schwimmen, wie die Weize wirkt. Alle Arbeiten, die im Rohrguß vollzogen werden, müssen unter Benützung von Del geschähen. Die Arbeiter sehen aus, als hätten sie sich von Thran gewaschen. Die Wirkung der Weize ist eine derartige, daß das Zeug zerfallen, die Hände verformen und die Luft verpestet wird. In Anbetracht dieses Zustandes verlangte man eine gute Ventilation. Die Forderung nach einer Ventilation wird noch durch folgende Umstände illustriert: Im Rohrguß, der nur aus einem Raum besteht, befindet sich auch ein Schmelzfeuer; wird dies angeblasen, dann giebt es einen förmlichen Qualm, der aber nicht abziehen kann. Ueber dem Rauchfang, der den Qualm nicht bewältigen kann, befindet sich eine Transmissions-Transmissionsen müssen geschmiert werden. Das Schmelzöl zerfließt es und zwar auf den Rauchfang. Durch das Feuer wird der Rauchfang erhitzt und die herabgetropfte Schmelze verbrannt und verbrannt unter einem abjehulichen Gestank. Alles hustet!

Die letzte Forderung, die in der Witschrift enthalten ist, betrifft die Einräumung der Ueberstunden. Da nicht eine totale Befreiung der Ueberstunden gefordert wird, waren die Arbeiter geneigt anzunehmen, daß ihnen auch hieraus keine Schwierigkeiten erwachsen würden. Es kam aber anders: Zu Anfang war bei der Direktion keine Stimmung zu Verhandlungen vorhanden. Man erklärte aber nach einiger Zeit sich bereit, eine Zulage zu gewähren. Aber nicht wie es gewünscht war, sondern nach eigener Anordnung. Es wurde versprochen: Alle diejenigen, welche unter 29 Pfennig Lohn hätten, sollten Zulage erhalten. Die Arbeiter gingen im Interesse des Friedens und der Ordnung hierauf ein. Sie verzichteten auf alle anderen Punkte. Wenn es kamen sehr „verhängnisvolle“ Antworten. Bezüglich der Ventilation meinte der Betriebsingenieur: „Die können wir bald schaffen. Wir nehmen so viel Scheiben aus dem Glasdach heraus, wie Sie haben wollen, wegen meiner das ganze Dach.“ Mit den Ueberstunden hat man eine kleine Uenderung getroffen. An zwei Rießhöfen arbeiteten 10 Mann in jeder Woche 5 Tage von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr. Zuletzt haben sie in einer Woche zwei Mal von 6 bis 9 Uhr, in der anderen Woche drei Mal von 6 bis 9 Uhr gearbeitet. Andere Arbeiter arbeiten 96, ja 99 Stunden in der Woche.

Als die Arbeiter am Sonnabend ihre Zulage erwarteten, sah sich ein großer Teil enttäuscht. Nach Berechnung des Betriebsführers sollen 45 Mann die Zulage erhalten haben. Auch hat nicht einer von denen, die 28 Pfg. erhalten, Zulage bekommen. Bei weiterer Vorklärung erklärten die Arbeiter jetzt unter der veränderten Sachlage, daß sie auch für die Arbeiter mit 29 und 30 Pfg. die Zulage verlangten. Der Direktor Grasse sagte als letztes Wort, daß er noch 20 Mann rausuchen wolle, die auch Zulage erhalten sollten. Nachdem das geschehen, waren die Arbeiter soweit einig, daß nur noch 6 Personen in Betracht kommen sollten. Wie der Ausschuss dies vorbrachte mit der Aeußerung, daß dies doch unbedingt erfüllt werden könne, damit wieder Ruhe eintrete, fiel die Antwort: „Wenn Sie das nicht wollen, mögen Sie sich zum Teufel scheren!“

Daraufhin sind 90 Personen gegangen. 115 Mann sind dort beschäftigt gewesen. Den Ausständigen ist der Bescheid geworden, daß sie als entlassen betrachtet werden, daß ihre Papiere und ihr Geld zum Abholen bereit liegen. Es sei aber keinem das Thor verschlossen. Über die Bewilligungen seien zurückgezogen. Die Direktion setzt die Hoffnung auf den Indifferenzismus und auf den Arbeitsschwachs der Metallindustriellen. Die Ausständigen hoffen aber auf den moralischen Beistand der Arbeiter. Auch erwarten sie einen guten Ausgang der Angelegenheit.

Gerichtliche Urteile.

Im **Breslauer Mordprozeß** wurde den Geschworenen folgende Schulfrage vorgelegt: „Ist der Angeklagte schuldig, im August 1885 zu Breslau seine Ehefrau Anna, verwitwete Grünh, geborene Willmann, vorsätzlich getötet zu haben, und war, indem er die Tötung mit Ueberlegung ausführte?“ Am Dienstag forderte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer das „Schuldig“, während der Verteidiger Rechtsanwalt Mamroth den Indizienbeweis eingehend kritisierte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten **schuldig des Totschlags**, worauf er zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Der **Lehrer Erich Happel** aus Zersen bei Hessisch-Oldendorf hatte sich am Sonnabend vor dem Schwurgericht zu Hannover unter der Anschuldigung zu verantworten, schänd-

liche Verbrechen wider die **Eittlichkeit an Mädchen** unter 14 Jahren, deren Lehrer er war, in zahlreichen Fällen begangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte ist lutherisch, verheiratet, 32 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Die Geschworenen bejahten von 43 Schulfragen 42 und verneinten bis auf zwei Fälle die Frage nach mildernden Umständen in allen Fällen. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Nachrichten aus der Provinz.

Burg. (Kleinbahn.) Auf der hiersebst stattgehenden Kreisstaats-Sitzung wurde der Bau der Kleinbahnlinie Groß-Lübbers-Loburg-Gommern definitiv beschlossen.

Stendal. (Ermordet.) Am Sonntag abend wurde der Arbeiter Witte aus Osterholz auf dem Heimwege ermordet. Der Thäter verdächtig ist der russische Arbeiter Grogorzewsky und dessen Frau aus dem benachbarten Orte Gethlingen (Kreis Osterburg). Beide Verdächtige sind dem Amtsgerichte Osterburg zugeführt worden. Grogorzewsky hat den Witte seiner Wertschaft im Betrage von 60 Mark geraubt.

Stendal. (Verhängnisvolle Spielerei.) Ein zehnjähriger Knabe zu Wüden hatte am letzten Sonntag nachmittag mit anderen Knaben in der benachbarten Waldung mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen kleinen Waldbrand verursacht. Aus Furcht vor Strafe lief er davon und erhängte sich im Walde.

Nachrichten aus dem Reiche.

Hferlohn. (Pocken.) Es wird amtlich gemeldet, daß in den letzten Tagen wiederum ein Kind von echten, zwei weitere Kinder von modifizierten Pocken befallen und mit ihren Angehörigen isoliert wurden. Alle Erkrankten befinden sich indessen auf dem Wege der Besserung. Zur Sicherung vor weiterer Ansteckung wurde eine Wiederholung der Schutzpocken-Impfung auch bei Erwachsenen angeordnet. Die ersten Pockenkrankungen werden auf Einschleppung aus Rußland zurückgeführt.

Jübing. (Schädliche Milch von seuchekranken Tieren.) Durch den Genuß unadegochter Milch von seuchekranken Kühen sind nach ärztlicher Feststellung hier plötzlich eine Anzahl Personen erkrankt. Zum Glück sind sämtliche bekannt gewordenen Fälle normal verlaufen und ohne ernsthafte Folgen geblieben. Es mag hieran die Mahnung geknüpft sein, Milch in ungetrochtem Zustande überhaupt nicht zu genießen, indem keine Flüssigkeit so leicht Ansteckungsstoffe aufnimmt wie gerade Milch.

Kleine Chronik.

Als am Montag der Vormittagszug der Thorn-Insterburger Strecke in die Nähe der Station Dieffelsen gelangt war, fuhr während eines starken Gewitters ein Blitzstrahl zwischen Tender und Packwagen auf den Schienenstrang. Der Eisenbahnzug erhielt einen solchen Stoß, daß die Passagiere von ihren Sitzen geschleudert wurden. Bei sofortigen Halten ergab sich, daß am Ruge nichts beschädigt war. Dagegen war der Erdboden aufgerissen und die Leitungsdrahte zerstört. Dasselbe Gewitter hat an vier Stellen in der Provinz gezündet und größere Schäden eingeschert.

In der Nacht zum Dienstag fuhr auf dem Bahnhof Dieffeld ein Rangierzug auf einen Güterzug. Personen sind nicht verletzt worden.

Montag früh wurde beim Kreuzen eines Bahnhübelganges bei der Station Leuder in Oberschlesien ein Landauer von dem ankommenden Zuge erfaßt und zertrümmert. Der Kutscher des

Wagens erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während die drei Insassen mit weniger gefährlichen, wenn auch schweren Verletzungen davonkamen.

Nach dem Genuß von Wasserlesterling Kard kürzlich zu Hof in Bayern ein dreijähriges Mädchen. Drei andere Kinder, die ebenfalls von der Giftblase gegessen haben, befinden sich noch in Lebensgefahr.

Eduard von Simson †.

Der Präsident der 1848/1849er Paulskirchen-National-Versammlung, ehemalige Präsident des deutschen Reichstags und Reichsgerichtspräsident Simson ist am Dienstag abend halb nach 8 Uhr in Berlin gestorben.

Simson war 1810 in Königsberg i. Pr. geboren, widmete sich der Rechtswissenschaft und wurde 1848 als Rat am Tribunal für das Königreich Preußen und Professor der Rechte in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Nach dem Rücktritt Gagerns wurde er Präsident des ersten deutschen Parlaments, und führte als solcher die Deputation nach Berlin, die im April 1849 Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone anbot und ununterrichteter Sache nach Jüliche geschickt wurde. Hatte er sich schon im Revolutionsjahr zu der preussischen, erbfolgerlichen Partei gehalten, so blieb er sich auch später treu; er wurde nationalliberal. Vom konstituierenden Reichstag im Jahre 1867 ab war Simson lange Jahre hindurch Reichstags-Präsident und hat sich als solcher gegen die Sozialdemokraten häufig ungerade und parteiisch verhalten. 1879 wurde er zum Präsidenten des neu errichteten Reichsgerichts berufen.

Das Geschick hat diesem „Achtundvierziger“ gegnärt, während eines halben Jahrhunderts an erster Stelle die Entwicklung des deutschen Verfassungs- und Rechtswesens zu erleben. Leider ist diese Entwicklung unter dem Einfluß von Männern wie Simson nicht so gewesen, daß sich Volks- und Freiheitsfreunde an den Resultaten erfreuen konnten.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Mittwoch, den 3. Mai, findet in der „Burghalle“, Tischler-Krugstraße 28, die erste Sitzung der **Kommission zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen** statt. Die Kommission ist aus den Vertretern der einzelnen Ortskrankenkassen hervorgegangen. Die Versammlungen derselben sind öffentlich. Es haben nicht nur die einzelnen Delegierten, sondern alle Zutritt, die sich für die Frage interessieren.

Legte Nachrichten.

Magdeburg. Ein Mann, dessen Beruf noch nicht festgestellt worden ist, ist wegen Schamverletzung, begangen gegenüber Kindern, heute vormittag verhaftet worden.

Leipzig. Hier sind sämtliche Formere und Gießererarbeiter ausgeperrt worden.

Brann. Etwa 15000 der hiesigen Textilarbeiter haben die Arbeit eingestellt, da ihre Forderung des Zehnstundentages von den Fabriken nicht angenommen wurde.

Wien. Das Petroleum-Kartell wurde auf unbestimmte Zeit verlängert.

Diepholz. Bei der Reichstagswahl in dem Wahlkreise Melle-Diepholz erhielt nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten Bamhof (natl.) 7946 Stimmen, v. Bar (Welfe) 7179 Stimmen.

Nätkich. Der Ausstand der Grubenarbeiter in Hertsal hat sich auf weitere Kohlengruben ausgebeut. In Ungree ist in zwei Gruben, in denen die Arbeiter teilweise feierten, die Arbeit ganz eingestellt worden.

London. Das Reutersche Bureau meldet unter dem 22. April aus Apta: Die „Rebellen“ haben sich nach Demolierung des Forts von Bailima und der Forts längs der Küste zurückgezogen. Graffe Gesechte haben nicht mehr stattgefunden.

Die Maß-Abteilung bleibt in unbedingter Weise bestehen. Die neuesten Stoffe der Saison zur Maßanfertigung liegen in der 1. Etage zur Ansicht aus.

Riesen-Ausverkauf

wegen **Aufgabe** des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete jährlich um 12 Tausend Mark erhöhen würde.

Neben dem früheren ist der neue Preis auf jedem Etiquett in Zahlen **rot** gedruckt, um den **großen Preisunterschied** besser beurteilen zu können.

K. Schlesinger

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gefasstes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.

Der Laden ist zu vermieten, die Einrichtung zu verkaufen.

Schönebeckerstr. 108 Buckau Schönebeckerstr. 108

Strohhüte • Strohhüte

für Herren und Kinder zu billigsten Preisen.

Das Neueste in Krawatten.

Handschuhe, Wäsche, Schirme.

Bernhard Döschner

Neuestraße 5. Schönebeckerstraße 8. Neuestraße 5.

Burg. Markt Nr. 13. **Burg.**

Heinrich Reinecke

Schuhgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhen und Stiefeln über die zu billigen, streng festen Preisen.

Schartauerstraße 68 **Burg** Schartauerstraße 68

Zur goldenen „110“

Inh. August Diedrich

Knaben-Anzüge in den neuesten Mustern und Facons von 2,50, 3, 4, 5 Mk. an

Jünglings-Anzüge in allen Modetönen von 6, 7, 8, 9 Mk. an

Selbstgenossen für jedes Alter von 0,75, 1 Mk. an

Stets frisch gebrannte Kaffees

das Pfund

75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.

empfiehlt

1112

L. W. Lüder, Große Marktstr. u. Stephansbr.-Gde.

Freund der Hausfrau

wird Dr. Thompsons Schwan vielfach genannt, weil kein Seifenpulver mit dem anderen Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. Ueberall käuflich.

Ausschließlicher Fabrikant:

2650

Ernst Sieglin in Düsseldorf.

W. Floricke, Uhrmacher Gascocher

Sudenburg, Breitenweg 41

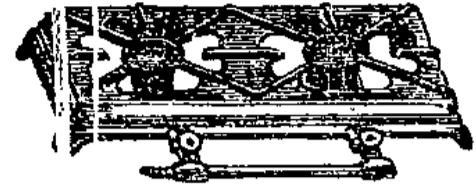
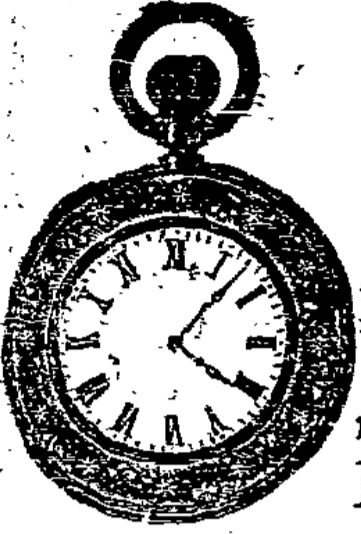
empfiehlt

Uhren, Uhrketten und Ringe

sowie große Auswahl in goldenen, sowie Korallen- und Granatbrotschen, Ohrringen, Armbändern und Halsketten.

Außerdem Regulatoren und moderne Gänge-Uhren zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen reell und preiswert.



Größte Heizkraft

Sparsamer Gasverbrauch. Eigene Werkstatt für sämtliche Gasanlagen.

Otto Janoschek

form. C. Marquardt Große Junkerstraße 6a.

Die anerkannt billigsten Herren- u. Knaben-Garderoben nur bei 1815

Walter Rustenbeck.

Elegante Herren-Anzüge v. 10.50 Mk. an

Breitenweg 59 Magdeburg Breitenweg 59

10 Bettstellen u. Matrassen werden einzeln mit einer Anzahlung von 5.00 und wöchentlich Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

S. Osswald

Mrichsstraße 14 1. Etage

gegenüber der Ulrichskirche.

Emailliertes Küchen-Geschirr in bester Ware und reichster Auswahl empfiehlt äußerst preiswert

Otto Janoschek, C. Marquardt

Gr. Junkerstr. 6a, d. Bud. Bierhalle gegenüber.

C. Haack, Stephansbrücke 8 M. Reckens Nachfg.

empfiehlt seine große Auswahl in Erfindungs-Wäsche, Kinder-Neibchen, Schürzen in allen Größen, Frauen- und Männer-Handen, Arbeits-Handen, Taschentüchern, Handtüchern, Servietten, Tisch- und Betttüchern, sowie Decken, Bettbezüge (weiß und bunt), Julettis, Gardinen, Semden, Semdentische, Unterzüge, auch Stoff dazu sowie Stickerien.

Große Auswahl gutführender Kinder-Mäntel.

Auch werden Kabinett-Marien gegeben.

C. Haack, Stephansbrücke 8.

Auf Abzahlung!

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

Kinderrwagen

Herren- u. Kinder-Garderobe fertig und nach Maß.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

sämtl. Manufakturwaren.

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststrasse 36, I.

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit Karl Lohs Nährzwieback genährt sind

erzelle bildet den Kindern gesundes Blut, fördert den Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Striptlose, Drüsen, Darmkatarrh, Mischitis, Knochenkrankheiten zu schützen. In Dosen und Paketen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg. Verkauf nur allein in Originalpackung bei:

Adolf Heuber Nachf., Magdeburg.
W. Lamm, Magdeburg, Schillerbrücke.
Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25.
H. Starklot, Magdeburg-Sudenburg.
P. Markowki (Weißend-Druckerei), Magdeburg
Magdeburg: H. Hachtweg, Schwandau, Gustav Graf, Friedr. Paul, Pöge, Handlung, Breitenweg 101.
G. Wehner (Germania-Druckerei), Staßfurt: F. Heidicke, F. H. Killian, Wachtelstraße 15, Frz. Henkel, G. Hante.
Schönebeck: Germania-Druckerei, Gust. Hinko, F. H. Killian, Wachtelstraße 15 C. Lauke.

Gut nähere Informationen v. 9-25 Mk. zu verkaufen in Wachtelstraße 38, S. r. p.

* Reisekörbe, Koffer, Handwagen, Reitwagen billig bei H. Hachtweg, Wachtelstraße 63.

Jacken-Anzüge

aus gutem Stoff, vorzüglich für den Preis von 24-32 Mark.

Rock-Anzüge

in modernem, feinem Farben

Chivio-Anzüge

in blau, braun, schwarz, in größter Auswahl in Lager bei

G. Gehse

Johanniskirchstraße 14.

Spezialität: Herren-Garderobe.

1144

Burg. Möbel in jeder Hohart

Polsterwaren, Särge.

M. Stollberg 1100

Breitenweg 7 und Schulstraße 10.

Tapeten große Auswahl, sehr billig, bei Fritz Prager

Budan, Schönebekerstraße Nr. 24, Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben der Post. 881

Güte werden sauber und billig garniert E. Kühne, Schützenstraße 3, II.

C. erh. 4r. Sitt-Kinderw. Pappelallee 17, S. r. I.

* Ein guter 4rädiger Kinderwagen z. verk. Fernerleben, Schönebekerstraße 15, part.

* Ein guter Kinderstuhl billig zu verkaufen bei Karl Jähle, Fernerleben, Mühlweg 5.

10 mod. gebr. Kinderwagen auch auf Teilzahlung zu verkaufen. Hugo Bollmann, Neustadt, Umfassungsstraße 22, part. rechts.

Naturheilanstalt

Schrotborferstraße 1a.

Alle Arten Kurbäder. Elektrische Bäder.

Badzeit: 8-8 Uhr, Sonntags bis mittag.

Dirig. Arzt: Dr. med. Dietrich. Sprechst. tägl. 3-4 Uhr.

1298 Gustav Jacobs.

Ein Laufbursche

wird gesucht in der Buchdruckerei Breitenweg 116.

Ein Bäckerlehrling wird unter günstig. Bedingungen gesucht. Otto Brünner, Sudenburg, Langeweg 62. 337

Barbierlehrling

sucht Gränelt, Werkstraße.

Handzwickler

Heberholer, Nachbarbeiter suchen sofort 1361

Herm. Grünberg & Co.

Magdeburg-Neustadt.

* Schneiderin zur Anshilfe gesucht bei E. Seiffert, Neustadt, Wolmirstedterstr. 14, I.

* Anst. Logis für Herrn Bräuterei-Freundliches Logis Grünstr. 14a, 2 Tr. 1305

Gut. Logis (Wd.) v. Thranstr. 19, II. r. 1330

* Ein junger Herr kann noch mit einwohnen. Budau, Gärtnerstr. 1, v. II. r.

* Anst. d. jung. Mann kann mit einwohnen. Friedrichstr. 16, v. I. b. Humold.

Vorzügl. Grundstück

hochfeine Lage, mit flottgehendem Material-geschäft, Schnapskonzeption und Bier-Verkauf sofort zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mk. Tageskaffee 40-50 Mark. Schöner II. Garten, Gebäude neu, massiv und sehr billig. Sehr gute Brüstelle. Zu erfragen bei E. Messinger, Kottrebstr. 24, I. n.

Für Parteigenossen! Restaurant

mit II. Saal und Vereinsz. zu verpachten. Pro Jahr 300 L. Bier à Glas 15 Pfg. J. Nebnahme 5-6000 Mark. Oh. u. B. 100 an d. Exped. d. Volksst. 1368

* Damen- und Kinderkleider werden angefertigt Frau Kirchner, Charlottenstr. 12, p.

* Am 1. Mai im Luisenpark 1 Regen-schirm verwechselt. Abzugeben daselbst.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend: Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

* Frau Marie Pohlmann, Burg, zu ihrem 70. Geburtstag. herzliche Gratulation. Fam. Albeck.

Arbeiter-Stenographen-Verein „Blitz“

System: Steno-Zachgraphie. Am 30. April gründete sich obiger Verein. Übungsstunde jeden Donnerstag abends 8 Uhr im Vereinslokal Zerbster Bier-gasse. Teilnehmer wollen sich daselbst einfinden. 1922

Strümpfe

in schwarz und leberfahlg, anerkannt billig, empfiehlt

Bazar Magdeburg

Jahrs- und Peterstrafen-Gesellschaft: Budau, Thiemstraße 11, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Magdeburg Kaiser Wilhelm-Platz

Europas grösste Menagerie

und

Manbier-Circus.

Das größte Unternehmen in diesem Genre.

Neu! Löwen-Ringkampf Neu!

ausgeführt von der kühnen und unerschrockenen Dompteuse Madame Houma Wera.

Sensationell! Die wilde Jagd Sensationell!

allein dastehend in ganz Deutschland. Ausgeführt mit Königstigern und ausgewachsenen Löwen. Vorführung der wild eingegangenen asiatischen Löwen. Größte Attraktion.

Aus dem reichhaltigen Tierbestande sind besonders hervorzuheben: Hier noch nie gesehen! Lebende Seelöwen noch nie gesehen! welche bisher in keiner Menagerie gezeigt wurden.

Ferner:

12 prachtvolle Löwen von seltener Größe und Schönheit

Drei Königstiger-Arten

Eisbärengruppe, verschiedene Schlangenarten, darunter die größte Schlange der Welt. Diese Kolossal-Meisenschlange wird bei jeder Vorstellung, von 7 Mann gehoben, gereigt.

Auswahl seltener Affen-Arten.

Täglich 3 Vorstellungen, nachmittags 4 und 6 Uhr, abends 8 Uhr mit Dressur und Aburichtung sämtlicher Manbier.

Fütterung der Manbier um 4 und 8 Uhr.

Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr ab.

Platze zum Schlachten, sowie Lauben und Karimchen werden stets zu den höchsten Preisen angekauft.

Oeffentliche Versammlung

der 1369

EW- und Hafenarbeiter Magdeburgs

am Donnerstag, den 4. Mai 1899, abends 8 Uhr bei Müller, Tischlerkrugstrasse No. 22.

Tages-Ordnung:

- Der Streik der Hafenarbeiter von Balkwischhafen und die Stellung der EW- und Hafenarbeiter Magdeburgs zu demselben.
- Bericht über den Ausg. Es ist wohl selbstverständlich, daß Ihr zahlreich und pünktig erscheinen.
- Der Vertrauensmann.

Waden.

Großartige Feierlichkeiten und Versammlungen fanden statt in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Rastatt. Polizei war nicht anwesend.

Deffen - Darmstadt.

Berichte über gut verlaufene Demonstrationen liegen vor aus Mainz (Beteiligung 5000 Personen), Offenbach (Demonstrationsszug von 4000 Personen), Bielefeld (1000 Personen) usw.

Mitteldeutsche Kleinstaaten.

Besonders imponant gestaltete sich die Maifeier in Altdenburg. Die Arbeitstrübe war fast allgemein durchgeführt. In den Industrie-örfern des Thüringer Waldes ist die Maifeier bereits am Sonntag trotz Regen und Schneegestöber durch Ausflüge bei Konzert, Festversammlungen u. unter freier Beteiligung der Arbeiterschaft begangen worden. Die Parteigenossen von Jena und Umgegend, Blankenheim (Thüringen), Gera mit seinen Vororten, und Ohrdruf kamen unter großer Begeisterung zusammen. In Pöhl (Thüringen) wurde von einer Versammlung abgesehen, weil die Polizei wegen der Beteiligung der „Jugendlichen“ Schwierigkeiten machte. Die Genossen halfen sich verständlich, indem eine unpöhlliche Festschreibe an der Hand der Bibel gehalten wurde. In Frankenhäusen (Thüringen), Judenbach (Sachsen-Meinungen), Nötha a. S. und Salungen war man begeistert zusammen. In Eisenach war die Maifeier am Die wie gewöhnlich verboten. Nachmittags erfolgte ein Ausflug nach Hornroda. Abends war die Sozialdemokratie im „Saffhof zum fröhlichen Mann“ zahlreich versammelt. Neben diesen nicht gehalten werden. In Arnstadt hat die Zahl der Beteiligten an der Maifeier erfreulich zugenommen. In Trausnau war die Teilnahme an der Maifeier fast noch größer als in den Vorjahren. Die vormittags 11 Uhr einberufene Versammlung war von etwa 1200 Arbeitern besucht. Viele Fabriken hörten auch um 12 oder 2 Uhr auf zu arbeiten. Nachmittags fanden Festlichkeiten in zwei großen Sälen statt, an denen wohl 7000 Personen teilnahmen. — Helmstedt in Braunschweig. Etwa 130 Genossen beteiligten sich Montag an einer Versammlung, in der Braunig sprach. Eine entsprechende Resolution fand einstimmig Annahme. In Osterwieck a. S. wurde Montag nachmittags 2 Uhr unter Musikbegleitung ein Umzug in die Stadt veranstaltet, an dem sich 200 Genossen beteiligten. Abends war eine stark besuchte Versammlung. — Jorke a. Harz beging dies Jahr zum ersten Male die Maifeier. Grasshof aus Braunschweig sprach vor 200 Personen. — In Bernburg war für den Abend anfangs ein Umzug genehmigt, dann in letzter Stunde verboten worden. Gegen 1000 Personen bewegten sich durch die Straßen nach dem Festlokal. —

Hanfsäbte.

Hamburg. Die alte Hochburg der Sozialdemokratie, die Republik Hamburg, hat wieder einmal einen Ehrenstag zu verzeichnen. 3 bis 4 Tausend Sozialisten und Proletarierinnen sammelten sich zwischen 8 und 9 Uhr morgens auf dem großen Platz bei dem Gewerkschaftsraum in der ehemaligen Vorstadt St. Georg hinter der alten roten, von dem Hamburger Parteipatriarchen Erdmann Dübber getragenen Parochiale zu dem Festzuge nach dem hart an der Grenze gelegenen Horner Park. Zwei volle Stunden währte der imposante Zug. Drei große Musikkapellen führten, Arbeiterweifen spielten, den Abteilungen des Zuges, in dem über 40 Fahnen und Banner der einzelnen Gewerkschaften und Vereinen vorangetragen wurden, voraus. Von Schiffbeck, Wandbeck und Umgegend trafen die Parteigenossen am Bestimmungsort zusammen, so daß sich in den weiten Räumen und Gartenanlagen des Horner Parks weit über 15 000 Festgenossen zusammenfanden. Von einem in Parteierichten, mit all den im Zuge getragenen Fahnen und Bannern geschmückten Podium hielt der Reichstags-Abgeordnete Paul Singer-Beim eine stündende Festrede, die in einem stimmungsgemäßen Höhe auf die internationale Arbeiterbewegung gipfelte. Am Abend fanden auf Hamburger Gebiet 13 öffentliche Volksversammlungen statt, in denen Referate über die Bedeutung des Tages gehalten wurden. Städtische Versammlungen waren ebenfalls. Auch in den Orten in Hamburgs näher und weiterer Umgebung waren Festversammlungen arrangiert. Insgesamt waren von Hamburg 53 Referenten ausgesandt, um über die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft zu sprechen. Kollisionsen kamen nicht vor. Nur waren in sämtlichen außerhamburghischen Ortschaften und Städten Fest- und Umzüge von den Polizeischreibern unterzogen.

Bremen.

In Bremen wird die Maifeier einen bedeutenden Fortschritt gegen die Vorjahre aufzuweisen haben. In der Tabakfabrik, der Holzindustrie, Schuhfabrikation mit wenigen Ausnahmen, werden in vielen Einzelbetrieben anderer Branchen. Der Frühjahrszug am dem über 3000 Personen teilnahmen (bedeutend mehr als in den Vorjahren), ging durch den Bürgerpark parallel durch die Stadt zum Festungslager, wo Genosse Schmiedt-Bremerhagen vor Tausenden sprach. Nachmittags Kinderfest, abends Ball in vier großen Sälen. In der Umgegend überall vorzügliche Beteiligung und große Begeisterung.

Schwed.

Aus Paris wird gemeldet: Herrliches Referat über die Arbeit; kein Rauch aus Fabrikschornsteinen respekt die Luft. Hunderte von roten, weißen und schwarzen Fahnen flatterten in den Straßen. Die Arbeitstrübe ist fast allgemein. Schon vormittags war das Straßenbild wie an anderen bedeutenden Feiertagen fest belebt; nachmittags zog ein imposanter Festzug durch die Stadt.

In Bittich war der öffentliche Aufzug verboten worden, gleichfalls in Ceraing; in Montigny gab Bürgerwehr und Soldaten Vorzeichen. Die anständigen Arbeiter hielten Versammlungen ab; Dankbar und Samen sprach. In Genet nahmen 600 Arbeiter an zahlreichen Festen an dem Umzug am Abend teil; in Rabalais fand eine imposante Feier abgehalten. In Genes, im Vorzuge, Antwerpen, Huy, sowie in den Kolonnen von Manen und Beckon ist der Umzug mit Erfolg proklamiert worden.

Dänem.

In Kopenhagen verlief die Maifeier wie in den Vorjahren glänzend. Am Abend waren alle Lokale der sozialdemokratischen Bundes überfüllt. Die Arbeitstrübe war allgemein durchgeführt. Die liberalen Kreise, ja selbst auch die konservativen Blätter feiern den Feiertag in Zeit und Bildern.

Belgien.

Brüssel. Das Volkstum war zum ersten Mal richtig definiert. An Montag wurde hier ein Auszug veranstaltet, welcher das aus dem Sonntag einer Volksfeier aller Städte bestand. Besonders in den Straßen vor Festen. Nachmittags war ein großer Volksfest, am Abend wurde ein Festzug von 10 000 Mann mit Fahnen und Bannern durch die Straßen. Jeder einzelne trägt einen Stock mit zwei Leuten. Vor dem Festzug wird die Arbeitstrübe geführt; hierauf folgen vom Ballon aus eine stündende Rede des Genossen Sandbombe. Im großen Saal sprach Sandbombe über den Feiertag und luden zu lebhafter Beteiligung auf. Die Frage immens wichtig der arbeitenden Feiertag durch einen weltberühmten Ordungsplan.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Massenansperrung der Holzarbeiter hat die diesjährige Maifeier in Berlin zur Folge gehabt. In allen größeren Betrieben wurden hunderttausend Arbeiter, welche am 1. Mai zur Arbeit nicht erschienen waren, bestraft, daß sie erst am Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen konnten, verschiedenlich in die Ansperrung auf die ganze Woche angedroht. Die Zahl der Ansperrten wurde Dienstag vormittags auf 2500 geschätzt.

Bundesrat's Zeug produziert die Flottenanträge in ihrem Drang nach Verschleppung der Schiffbau. Man mußte den Sollbestand der Flotte nach dem Finanzgesetz möglichst schon vor Ablauf der Handelskammer erreichen im

Interesse eines günstigen Verkaufs der Verhandlungen über die Erneuerung der Verträge. In der Flottenphantasie dieser Herren also wähnt man durch drohende Schiffskanonon vom Ausland ermäßigte Zölle erzwingen zu können.

Den Antrag der Lektoren-Zunft in Berlin auf Umwandlung in eine Zwangsjunior hat der Oberpräsident abgelehnt, und zwar, wie bei anderen Berliner Zünften (Kürschner, Schuhmacher), unter Hinweis darauf, daß die Anzahl der für eine Zwangsjunior stimmenden Meister nur einen geringen Bruchteil der gesamten Fachbetriebe bilde.

Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Dr. Esser ist nach der Täglichen Rundschau noch nicht abgeschlossen worden. Die ehrengerichtliche Untersuchung ist wegen Kompetenzschwierigkeiten vom Berliner Bezirkskommando IV nach Spandau verlegt.

Die Anschaffung von 25 Revolvern für die Polizeibeamten in Erfurt hat die dortige Stadtverordnetenversammlung befehlend abgelehnt entgegen der Verfügung des Regierungspräsidenten. Nun wird der Nordhäuser Zeitung aus bester Quelle berichtet, daß 12 Stück der Revolver samt Munition auf Verreiben des bei den vorjährigen Maikrawallen viel genannten früheren Polizeispektors Wexler längst angeschafft sind und wohlverpackt im Rathaus zu Erfurt lagern.

Nachrichten aus dem Auslande.

Zum Fall Dreyfus veröffentlicht der Figaro neues, reichhaltiges Material, durch das der Generalstab und besonders der ehrenwerte frühere Kriegsminister Cavaignac auf das schwerste belastet werden. Wie der Sieckle meldet, werden mehrere radikale Deputierte den Antrag stellen, über die Nachforschungen des Generalstabes eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten.

In Spanien hat die Regierung, wie verlautet, folgende Finanzpläne in Aussicht genommen: Aufnahme einer großen Anleihe von anderthalb oder zwei Milliarden; Rentensteuer von 20 bis 25 Prozent; Salzmonopol; Erhöhung der indirekten Steuern; Verminderung und teilweise Abschaffung der Pensionen; Verpachtung verschiedener Institute, die heute in den Händen des Staates sich befinden.

In New-York wurde am Montag der Jahrestag der Seeschlacht bei Cavite allgemein durch Volksbelustigungen gefeiert. Präsident Mc Kinley sandte an Admiral Dewey ein Telegramm, in welchem er ihn, seine Offiziere und Mannschaften beglückwünschte.

Auf den Philippinen sollen nach einer Mitteilung des New-York Herald aus Manila Kommissare der Filipinos mit neuen Vorschlägen für Einstellung der Feindseligkeiten aus dem philippinischen Hauptquartier nach den amerikanischen Vätern zurückgekehrt sein.

Der „Parlamentsszug“.

Dies ist der amtliche Titel für den Sonderzug, der am Donnerstag morgen die Kanalkommission in das Kanalgebiet der Zukunft führen soll. An der Fahrt werden beteiligt sein nur die 28 Kommissionsmitglieder, der Präsident und als dessen Adjutanten zwei Schriftführer und ein Quästor, außerdem vier Diener des Abgeordnetenhauses. Die Fahrt ist frei, alles übrige muß bezahlet werden. Letzteres ist, so meldet die freistimmige Zeitung, in der Kommissionsitzung am Dienstag morgen feierlich proklamiert worden. Es soll, wie der Vorsitzende v. Geyern resümierte, „eine nüchterne Inspektionsreise“ sein. Durch keine Einladung irgend welcher Art will sich die Kommission verfahren lassen. Deshalb wurde auch die Einladung des Oberbürgermeisters von Eisen für Freitag abend dabeilist zu einem Bierabend mit kalter Küche dankend abgelehnt. Sehr beweglich hat der Oberbürgermeister der Kommission geschrieben: Die Stadt Eisen sei nach der Wahl der Empir Linie an dem Kanal nicht mehr interessiert, und man wolle den Kommissionsmitgliedern durch das Bier und die kalte Küche nicht präjudizieren. Auch versichert der Oberbürgermeister in seinem Schreiben: Es seien sonst in Eisen keine entsprechenden Lokale vorhanden und bestehe die Gefahr, daß die Kommission ohne formale Unterstützung sich am Abend langweilen würde. Es half alles nichts. Schließlich sollen alle sonstigen Einladungen abgelehnt werden.

Der Parlamentsszug fährt Donnerstag früh 7 Uhr 25 Min. von Berlin ab. Um 1 1/2 Uhr Gabelstößend im Zuge. Preis 250 Mark. Gegen 3 Uhr nachmittags Ankunft in Gernae an dem Dortmund-Emskanal. Dort begeben sich zu Fuß oder mittels elektrischer Wägen die Reisenden zum Kanal, welcher eine Strecke beschnitten wird. Um 5 1/2 Uhr nachmittags Eintritte in Dortmund, Besichtigung des Hafens dabeilist. Um 7 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Rader-Parman.

Freitag, den 5. Mai, morgens 8 Uhr: Besichtigung der Werke der Dortmunder Union. Um 10 Uhr Abfahrt über Bochum, Essen, Hochfeld, jedam mittels Dampf nach Duisburg und Ruhrort. Um 1 Uhr Frühstück im Zuge. Dann über Düsseldorf, Banne, Eberhausen nach Essen. Um 7 Uhr Mittagessen dabeilist.

Sonnabend, den 6. Mai: Besichtigung der Krupp'schen Werke. Dann nach Solingen und Remscheid zur Besichtigung der Röniger Brücke. Abends nach Elberfeld; um 7 Uhr Mittagessen dabeilist.

Sonntag: Rückfahrt nach Berlin; Ankunft dabeilist 5.25 nachmittags. Möglichst werden auch Besichtigungen in dem Sinne eintreten, um am Sonnabend eine im Betriebe befindliche und eine im Bau befindliche Dampfkesselanlage zu besichtigen. Auch soll eine Kanalarbeitergesellschaft besichtigt werden, welche sich durch ihre Beschäftigungsbedingungen auszeichnen.

In Anknüpfung hieran werden wir von einem Artikel der sozialdemokratischen Volkszeitung Notiz nehmen, der die gänzlich verkehrte Auffassung enthält: „Was geht vor?“ Das obenstehende ist ganz unrichtige Fiktion. Der Kanal ist den Konservativen sehr unpopulär, wie

bekannt. Sie fühlen aber, daß sie die allerhöchste Gunst in hohem Maße verschmerzen würden, wenn sie ihn zu Falle brächten. Also muß auf andere Weise wieder gut Wetter gemacht werden. Man bietet sich also an, lieber eine neue Flottendivision zu bewilligen als den Kanal. Dieser Gedanke soll zuerst in den Salons des Herrn v. Miquel zu Tage getreten sein. Er kam dann in veränderter Form in die freikonservative Post, dort wurde eine beschleunigte Ausführung des im vorigen Jahre verabschiedeten Flottengesetzes angeregt, da die Finanzlage so überaus glänzend sei. Bei der Post ist Herr v. Stumm eine maßgebende Persönlichkeit. Herr v. Stumm ist auch gegen den Kanal, aus bekannten Gründen; aber auch er oder die Leute um ihn mögen das Bedürfnis fühlen, wenn sie den kaiserlichen Wunsch des Kanals vereiteln, dann um so eifriger anderen kaiserlichen Wünschen zu schmeicheln. Was wird aus diesen Anregungen werden? Es ist eine Kombination denkbar, daß man rechnet: der Kanal ist doch nicht durchzuführen; da ist es immerhin besser, daß man statt des Kanals eine weitere Flottendivision einheimst, als daß der Kanal fällt ohne Gewinn auf anderer Seite.“ Wir geben die Sätze des rheinischen Centrumsblattes vorläufig ohne Kommentar wieder.

Die Kanalsvorlage soll, wenn der in der Kommission am Dienstag festgestellte Arbeitsplan sich erfüllt, am 6. Juni im Plenum zur zweiten Beratung gelangen. Die Kommission will Sitzungen abhalten am 4., 6., 9., 12. und 13. Mai und hofft dann unmittelbar vor Pfingsten fertig zu werden. Beim Wiederzukommen des Hauses nach Pfingsten soll am 30. oder 31. Mai der Bericht verlesen und fogleich darauf verteilt werden. Ob der Plan aber wirklich zur Ausführung gelangt, ist eine andere Frage.

Nachrichten aus Magdeburg.

— Bis zum Abend des Dienstag waren 300 Maurer angestellt. Die Maurer bei Wähede und Däumland hatten am 2. Mai die Arbeit wieder aufgenommen, erhielten jedoch am Abend die Nachricht, daß sie am folgenden Tage nicht die freiwillige Arbeit verrichten dürften.

— Glb- und Gasenarbeiter! Schon seit einigen Wochen liegen die Gasenarbeiter von Wallwischen mit dem Unternehmern im Streit, der von beiden Seiten hartnäckig geführt wird. Die Unternehmer wollen den Lohn, welcher 26 Pf. die Stunde betrug, nicht auf 30 Pf. erhöhen. Zur Aufklärung über die Lage findet am Donnerstag eine öffentliche Versammlung statt. Der Vertrauensmann erwartet recht zahlreichen Besuch. Alles Nähere siehe Inserat in der heutigen Nummer.

— Ueber den Bau einer elektrischen Bahn zwischen Magdeburg nach Fernersleben. Salbe-Westerhagen haben jetzt die Schlussverhandlungen zwischen den Vertretern der drei Gemeinden und der Elektrizitäts-Gesellschaft „Union“ stattgefunden. Das Unternehmen kann nunmehr als gesichert angesehen werden.

— Die Menagerie Maffortier, die am Kaiser Wilhelmplatz aufgestellt ist, erfreut sich fortgesetzt eines zahlreichen Besuches. Man hat auch thafächlich alle Ursache, mit dem Gebotenen zufrieden zu sein; die Qualität der zur Schau gestellten Tiere ist maßlos. Besonders ist die Raubtier-Abteilung sehr reichhaltig; es befinden sich hier Prachtexemplare dieser Bestien, wie sie in manchem ständigen zoologischen Garten nicht zu finden sind. Unter den Löwen befindet sich einer mit fast tief schwarzer üppiger Mähne, der an Schönheit des Haues kaum seinesgleichen finden dürfte. Besonders der Interesse erregt noch neben schon gebauten Tigern, gepreisten und geleckten Hyänen ein Staukexemplar von schwarzem Panther. Außerdem sind Leoparden, Wölfe, Bären, darunter zwei junge Eisbären, sowie mehrere seltene Affenarten aufgestellt, unter den letzteren sind besonders die Mantelpapian, Mandrill sowie ein Riesenhörnchen aus Orna herbeigekommen. Außerdem finden wir hier noch einen niedlichen Seelöwen, drei Alligatoren, eine Klapperschlange und viele andere Tiere, die den Naturfreund Veranlassung geben können, die interessante Ausstellung zu besuchen. Ueber die Vorführung der dressierten Raubtiere werden wir später berichten.

— Ein schwer beladener Wagen, der ohne Bremsvorrichtung den Wallonerberg hinunter fahren wollte, kam ins Rollen und rampte dabei mit der Deichsel in das gegenüberliegende Haus, Altes Fischerufer 18, wo ein Fenster vollständig zertrümmert wurde. Weiterer Schaden ist zum Glück für die Beteiligten nicht entstanden.

Ausstand in den Oberen Metallwerken Neustadt-Magdeburg.

In einer bedäulichen Lage befinden sich die gesamten Arbeiter des obigen Werkes. Zu verschiedenen Zeiten sind es in den Reihen der Arbeiter an sich zu regen, um eine Besserung der Verhältnisse zu erzielen. Immer ist es ge scheitert an der Gleichgültigkeit. Die Arbeiter des Hohlzuges fühlen bei ihrer schweren ungelunden Arbeit ganz besonders das Bedürfnis nach Verbesserung. Sie haben im vorigen Jahre mit einer Art Petition die Direktion des Werkes zu einer Lohnzulage veranlaßt. Die Direktion gab sich damals den Anschein, als sei sie geneigt, auf alle erfüllbaren Forderungen der Arbeiter einzugehen, sobald es auf dem Wege der Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschehen könne. Ein Versprechen der Lohnzulage wurde damals nicht voll gehalten. Im vollen Umfang glaubten die betreffenden Arbeiter in diesem Jahre auf demselben Wege eine Erfüllung der Wünsche zu finden. Sie schrieben eine Bitte und ließen dieselbe, mit Unterschriften versehen, durch den Auschuß der Regie bei der Direktion einreichen mit dem Entschluß, über den Inhalt mit den Ueberbringeren zu verhandeln. Die Dirschrift der Arbeiter forderte: 1. Erhöhung der Stundenlöhne um 2 Pfennig. 2. Zahlung eines Lohnzuschlages von 5 Pfennig pro Stunde an die Arbeiter, welche abwechselnd Nacht- und Taglöhnt haben.

Zur Erläuterung sei hier festgelegt, daß in dem Betriebe für Arbeiter, welche an den Oefen arbeiten (diese arbeiten mit 2 Schichten Nacht und Tag), für jede Stunde, die gearbeitet wird, ob dieselbe in den Tag oder in die Nacht fällt, 5 Pfennig Zuschlag erhalten.

Seit Anfang dieses Jahres hat man für die Tagesstunden diese Mehrzahlung eingestellt. Es ist das ein Lohnabzug, den man im Winter glaubte unbeanstandet vollziehen zu können, ohne daß in der Zukunft die Betroffenen reagieren würden. Die Arbeiterzahl, die hiervon betroffen ist, beträgt 12. Ferner verlangte man die Erlaubnis, 5 Minuten vor den Pausen die Hände reinigen zu dürfen. Diese Forderung wird verständlich, wenn man bedenkt, wie die Arbeiter im Del schwimmen, wie die Weize wirkt. Alle Kräfte, die im Hohlzug vollzogen werden, müssen unter Benutzung von Del gesehen. Die Arbeiter setzen aus, als hätten sie sich im Tyran genähert. Die Wirkung der Weize ist eine veraltete, daß das Zeug zerreißen, die Hände verbrennen und die Luft verpestet wird. In Anbetracht dieses Zustandes verlangte man eine gute Ventilation. Die Forderung nach einer Ventilation wird noch durch folgende Umstände illustriert: Im Hohlzug, der nur aus einem Raum besteht, befindet sich auch ein Schmelzofen; wird dies angeblasen, dann giebt es einen schrecklichen Qualm, der aber nicht abziehen kann. Ueber dem Rauchfang, der den Qualm nicht beseitigen kann, befindet sich eine Transmissions-Transmissionen müssen geschmiert werden. Das Schmieröl tropft ab und gerat auf den Rauchfang. Durch das Feuer wird der Rauchfang erdmacht und die herabgetropfte Schmiere verdunstet und vermischt unter einem abjekulierenden Geseand. Alles kuppel!

In anderen Betrieben hat man schon Dampfer erfunden und angebracht. Man hat auch nicht gemerkt, daß durch diese nützlichen Dinger die Dividenden und der Profit geschmälert wären. Da das Biegen der Metallrohre warm geschieht, ist es leicht erklärlich, daß die Dämpfe sich „angenehm“ verhalten. — Die letzte Forderung, die in der Witschrift enthalten ist, betrifft die Einschränkung der Ueberstunden. Da nicht eine totale Beseitigung der Ueberstunden gefordert wird, waren die Arbeiter geneigt anzunehmen, daß ihnen auch hieraus keine Schwierigkeiten erwachsen würden. Es kam aber anders: Zu Anfang war bei der Direktion keine Stimmung zu Verhandlungen vorhanden. Man erklärte aber nach einiger Zeit sich bereit, eine Zulage zu gewähren. Aber nicht wie es gewünscht war, sondern nach eigener Anordnung. Es wurde besprochen: Alle diejenigen, welche unter 29 Pfennig Lohn hätten, sollten Zulage erhalten. Die Arbeiter gingen im Interesse des Friedens und der Ordnung hierauf ein. Sie verzichteten auf alle anderen Punkte. Denn es kamen sehr „verständige“ Antworten. Bezüglich der Ventilation meinte der Betriebsingenieur: „Die können wir bald schaffen. Wir nehmen so viel Scheiden aus dem Glasdach heraus, wie Sie haben wollen, wegen meiner das ganze Dach.“ Mit den Ueberstunden hat man eine kleine Verringerung getroffen. An zwei Wochentagen arbeiteten 10 Mann in jeder Woche 5 Tage von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr. Zuletzt haben sie in einer Woche zwei Mal von 6 bis 9 Uhr, in der anderen Woche drei Mal von 6 bis 9 Uhr gearbeitet. Andere Arbeiter arbeiten 96, ja 99 Stunden in der Woche.

Als die Arbeiter am Sonnabend ihre Zulage erwarteten, sah sich ein großer Teil enttäuscht. Nach Berechnung des Betriebsführers sollen 45 Mann die Zulage erhalten haben. Auch hat nicht einer von denen, die 28 Pfg. erhalten, Zulage bekommen. Bei weiterer Vorstellung erklärte der Arbeiter jetzt unter der veränderten Sachlage, daß sie auch für die Arbeiter mit 29 und 30 Pfg. die Zulage verlangten. Der Direktor Groffe sagte als letztes Wort, daß er noch 20 Mann rausuchen wolle, die auch Zulage erhalten sollten. Nachdem das geschehen, waren die Arbeiter soweit einig, daß nur noch 6 Personen in Betracht kommen sollten. Wie der Ausschuss dies vorbrachte mit der Aeußerung, daß dies doch unbedingt erfüllt werden müsse, damit wieder Ruhe eintrete, fiel die Antwort: „Wenn Sie das nicht wollen, mögen Sie sich zum Teufel scheren!“ Daraufhin sind 90 Personen gegangen. 115 Mann sind dort beschäftigt gewesen. Den Ausständigen ist der Bescheid geworden, daß sie als entlassen betrachtet werden, daß ihre Papiere und ihr Geld zum Abholen bereit liegen. Es sei aber keinem das Thor verschlossen. Aber die Bewilligungen seien zurückgezogen. Die Direktion setzt die Hoffnung auf den Indifferenzismus und auf den Arbeitsnachweis der Metallindustriellen. Die Ausständigen hoffen aber auf den moralischen Bestand der Arbeiter. Auch erwarten sie einen guten Ausgang der Angelegenheit. —

Gerichtliche Urteile.

Im Breslauer Mordprozeß wurde den Geschworenen folgende Schulfrage vorgelegt: „Ist der Angeklagte schuldig, im August 1885 zu Breslau seine Ehefrau Anna, verwitwete Grün, geborene Willmann, vorsätzlich getödtet zu haben, und zwar, indem er die Tödtung mit Ueberlegung ausführte?“ Am Dienstag forderte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer das „Schuldig“, während der Verteidiger Rechtsanwalt Mamroth den Indizienbeweis eingehend kritisierte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig des Totschlags, worauf er zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. —

Der Lehrer Erich Hoppel aus Bersen bei Hestisch-Odenhof hatte sich am Sonnabend vor dem Schönergerichte zu Hannover unter der Anschulldigung zu verantworten, schänd-

liche Verbrechen wider die Sittlichkeit an Mädchen unter 14 Jahren, deren Lehrer er war, in zahlreichen Fällen begangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte ist lutherisch, verheiratet, 32 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Die Geschworenen bejahten von 43 Schuldfragen 42 und verneinten bis auf zwei Fälle die Frage nach mildernden Umständen in allen Fällen. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. —

Nachrichten aus der Provinz.

Burg. (Kleinbahn.) Auf der hier selbst stattgehabten Kreisversammlung wurde der Bau der Kleinbahnlinie Groß-Lübbers—Loburg—Gommern definitiv beschlossen. —

Stendal. (Ermordet.) Am Sonntag abend wurde der Arbeiter Witte aus Osterholz auf dem Heimwege ermordet. Der Thatverdächtig ist der russische Arbeiter Gregorzewsky und dessen Frau aus dem benachbarten Orte Gethlingen (Kreis Osterburg). Beide Verdächtige sind dem Amtsgerichte Osterburg zugeführt worden. Gregorzewsky hat den Witte seiner Wertschaft im Betrage von 60 Mark beraubt. —

Stendal. (Verhängnisvolle Spielerei.) Ein zehnjähriger Knabe zu Kläden hatte am letzten Sonntag nachmittags mit anderen Knaben in der benachbarten Waldung mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen kleinen Waldbrand verursacht. Aus Furcht vor Strafe lief er davon und erhängte sich im Walde. —

Nachrichten aus dem Reiche.

Herzogen. (Pocken.) Es wird amtlich gemeldet, daß in den letzten Tagen wiederum ein Kind von echten, zwei weitere Kinder von mobilisirten Pocken befallen und mit ihren Angehörigen isoliert wurden. Alle Erkrankten befinden sich indessen auf dem Wege der Besserung. Zur Sicherung vor weiterer Ansteckung wurde eine Wiederholung der Schutzpocken-Impfung auch bei Erwachsenen angeordnet. Die ersten Pockenerkrankungen werden auf Einschleppung aus Rußland zurückgeführt. —

Börsz. (Schädliche Milch von kranken Tieren.) Durch den Genuß ungedochter Milch von kranken Kühen sind nach ärztlicher Feststellung hier plötzlich eine Anzahl Personen erkrankt. Zum Glück sind sämtliche bekannten Fälle normal verlaufen und ohne ernsthafte Folgen geblieben. Es mag hieran die Mahnung geknüpft sein, Milch in ungekochtem Zustande überhaupt nicht zu genießen, indem keine Flüssigkeit so leicht Ansteckungsstoffe aufnimmt wie gerade Milch. —

Kleine Chronik.

Als am Montag der Vormittagszug der Thorn-Insterburger Eisenbahn in die Nähe der Station Dieffelsen gelangt war, fuhr während eines starken Gewitters ein Blitzstrahl zwischen den beiden Waggonen auf den Schienenstrang. Der Eisenbahnzug erhielt einen solchen Stoß, daß die Passagiere von ihren Sitzen geschleudert wurden. Bei sofortigem Halten ergab sich, daß am Zuge nichts Beschädigt war. Dagegen war der Erdboden aufgerissen und die Leitungsdrahte zerstört. Dasselbe Gewitter hat an vier Stellen in der Provinz geschlagen und größere Geböste eingeschert. —

In der Nacht zum Dienstag fuhr auf dem Bahnhof Bielefeld ein Rangierzug auf einen Güterzug. Personen sind nicht verletzt worden. —

Montag früh wurde beim Kreuzen eines Bahnüberganges bei der Station Leiber in Oberschlesien ein Landauer von dem ankommenden Zuge erfaßt und zertrümmert. Der Kutscher des

Wagens erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während die drei Passanten mit weniger gefährlichen, wenn auch schweren Verletzungen davonkamen. —

Nach dem Genuß von Wasserstierling Karb. Kräftig zu Hof in Bayern ein dreijähriges Mädchen. Drei andere Kinder, die ebenfalls von der Giftpflanze gegessen haben, befinden sich noch in Lebensgefahr. —

Eduard von Simson †.

Der Präsident der 1848/1849er Paulisthron-National-Versammlung, ehemalige Präsident des deutschen Reichstags und Reichsgerichts-Präsident Simson ist am Dienstag abend bald nach 8 Uhr in Berlin gestorben. —

Simson war 1810 in Königsberg i. Pr. geboren, widmete sich der Rechtswissenschaft und wurde 1848 als Rat am Tribunal für das Königreich Preußen und Professor der Rechte in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Nach dem Rücktritt Gagerns wurde er Präsident des ersten deutschen Parlaments, und führte als solcher die Deputation nach Berlin, die im April 1849 Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone anbot und unberichteter Sache nach Hause geschickt wurde. Hatte er sich schon im Revolutionsjahr zu der preussischen, erbkaiserialen Partei gehalten, so blieb er sich auch später treu; er wurde nationalliberal. Vom konstituierenden Reichstag im Jahre 1867 ab war Simson lange Jahre hindurch Reichstags-Präsident und hat sich als solcher gegen die Sozialdemokraten häufig ungerade und parteiisch verhalten. 1879 wurde er zum Präsidenten des neu errichteten Reichsgerichts berufen. Das Geschick hat diesem Achtundvierziger gegönnt, während eines halben Jahrhunderts an erster Stelle die Entwicklung des deutschen Verfassungs- und Rechtswesens zu erleben. Leider ist diese Entwicklung unter dem Einfluß von Männern wie Simson nicht so gewesen, daß sich Volks- und Freiheitsfreunde an den Resultaten erfreuen konnten. —

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Mittwoch, den 3. Mai, findet in der „Burggasse“, Lichtrungstraße 28, die erste Sitzung der Kommission zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen statt. Die Kommission ist aus den Vertretern der einzelnen Ortskrankenkassen hervorgegangen. Die Versammlungen derselben sind öffentlich. Es haben nicht nur die einzelnen Delegierten, sondern alle Zutritt, die sich für die Frage interessieren. —

Letzte Nachrichten.

Magdeburg. Ein Mann, dessen Beruf noch nicht festgestellt worden ist, wegen Schamverletzung, begangen gegenüber Kindern, heute vormittag verhaftet worden. —

Leipzig. Hier sind sämtliche Form- und Sieberei-arbeiter ausgesperrt worden. —

Braun. Etwa 15 000 der hiesigen Textil-arbeiter haben die Arbeit eingestellt, da ihre Forderung des Beihnstundentages von den Fabriken nicht angenommen wurde. —

Wien. Das Petroleum-Kartell wurde auf unbestimmte Zeit verlängert. —

Diepholz. Bei der Reichstagsstichwahl in dem Wahlkreis Welle-Diepholz erhielt nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten Wamhof (natl.) 7946 Stimmen, v. Bar (Welfe) 7179 Stimmen. —

Altich. Der Zustand der Grubenarbeiter in Herstal hat sich auf weitere Kohlenruben ausgedehnt. In Ungree ist in zwei Gruben, in denen die Arbeiter teilweise feierten, die Arbeit ganz eingestellt worden. —

Bombon. Das Reutersche Bureau meldet unter dem 22. April aus Apta: Die „Rebellen“ haben sich nach Demolierung des Forts von Baitima und der Forts längs der Küste zurückgezogen. Erste Gefechte haben nicht mehr stattgefunden. —

Die Waap-Verstellung bleibt in unverständlicher Weise bestehen. Die neuesten Stoffe der Saison zur Magdantfertigung liegen in der 1. Etage zur Ansicht aus.

Riesen-Musverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete jährlich um 12 Tausend Mark erhöhen würde.

Neben dem früheren ist der neue Preis auf jedem Stiquett in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

K. Schlesinger

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gekauftes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.

Der Laden ist zu vermieten, die Einrichtung zu verkaufen.

Schönebeckerstr. 108 Buckau Schönebeckerstr. 108

Strohhüte • Strohhüte

für Herren und Kinder zu billigsten Preisen.

Das Neueste in Krawatten.

Handschuhe, Wäsche, Schirme.

Bernhard Döschner

Neustraße 5. Schönebeckerstraße 8. Neustraße 5.

Burg. Markt Nr. 13. Burg.

Heinrich Reinecke

Schuhgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhen und Stiefeln aller Art zu billigen, arena festen Preisen.

Schartauerstraße 68 Burg Schartauerstraße 68

Zur goldenen „110“

1203 Sub. August Diedrich

officiert

Knaben-Anzüge in den neuesten Mustern und Jacons von 2,50, 3, 4, 5 Mk. an

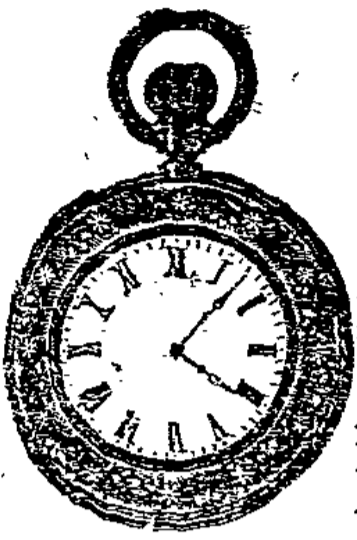
Jünglinge-Anzüge in allen Modefarben von 6, 7, 8, 9 Mk. an

Reichen-Dosen für jedes Alter von 0,75, 1 Mk. an

Stets frisch gebrannte Kaffees

das Pfund
75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.
empfiehlt 1112
L. W. Lüder, Große Marktstr. u. Stephansbr.-Gde.

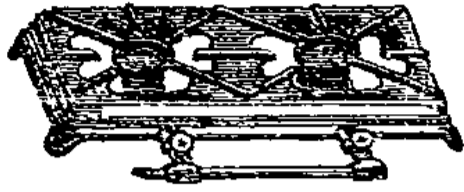
W. Flöricke, Uhrmacher



Sudenburg, Breitweg 41
empfiehlt
Uhren, Uhrfetten und Ringe

sowie große Auswahl in goldenen, sowie Korallen- und Granatbrotschen, Ohrringen, Armbändern und Halsketten.
Außerdem Regulateure und moderne Güge- Uhren zu äußerst billigen Preisen. 1324
Reparaturen reell und preiswert.

Gaskocher



Grösste Heizkraft
Sparsamer Gasverbrauch.
Eigene Werkstatt für sämt- liche Gasanlagen.
Otto Janoschek
vorm. C. Marquardt
Große Junterstraße 6 a.

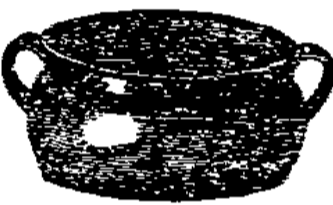
Die anerkannt billigsten
Herren- u. Knaben-Garderoben
nur bei 1315

Walter Rustenbeck.

Elegante Herren-Anzüge v. 10.50 Mk. an
Breitweg 59 Magdeburg Breitweg 59



Emalliertes
Küchen-Geschirr
in bester Ware und reichster Auswahl empfiehlt äußerst preiswert 1351



Otto Janoschek, G. Marquardt
Gr. Junterstr. 6 a, b. Duct. Bierhalle gegenüber.

C. Haack, Stephansbrücke 8

M. Reckens Nachflg.
empfiehlt seine große Auswahl in Grünungs-Wäsche, Kinder- Kleidchen, Schürzen in allen Größen, Frauen- und Männer- Hemden, Arbeit- hemden, Taschentüchern, Handtüchern, Servietten, Tisch- und Betttüchern, sowie Decken, Bettbezüge (weiß und bunt), Jalousien, Gardinen, Hemden, Hemdenstücke, Unterwäsche, auch Stoff dazu sowie Südketten.
Große Auswahl guttighender Kinder-Mäntel.
Such werden Roben- Mäntel gegeben.
1325
C. Haack, Stephansbrücke 8.

Auf Abzahlung!

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
Kinderwagen

Herren- u. Kinder-Garderobe
fertig und nach Maß.

schwarze und farbige Kleiderstoffe
ämtl. Manufakturwaren.

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststrasse 36, I.

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit **Karl Kochs Nährzwiebad**

genährt sind. Derselbe bildet den Kindern ge- sundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Strophuloze, Drüsen, Darm- katarrh, Malaria, Knochenkrank- heiten usw. zu schützen. In Dosen und Paketen zu 10, 20, 50 und 60 Pfg. Ver- kauf nur allein in Originalpackung bei:

- Haupt-Depot:
Adolf Heuber Nachf., Magdeburg.
W. Lamm jr., Magdeburg, Fischerbrücke.
Ww. Matthias, Berlinstraße 25.
H. Starkloff, Magdeburg-Sudenburg.
P. Markowski (Lehnd-Druggerie),
Magdeburg-Neustadt: H. Eacktweg,
Schmidstr. Gustav Graf, Friedr.
Paul, Drugenhandlung, Breitweg 101.
G. Wehmeyer (Germania-Druggerie),
Magdeburg: F. Hedicke, F. B. Kilian,
Schulstraße 15, Frz. Henkel,
C. Hauke.
Neben-Depot: Germania-Druggerie, Gust.
Minkus, F. M. Kilian, Schul-
straße 15, C. Hauke.

Getrocknete Nährzwiebad v. 9-25 Pfg.
in versch. Packungen 50, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000 Pfg.
* Preisliste, Kinderwagen, Kinderwagen
sowie bei Aufträgen, Preisliste 63.

Jackett-Anzüge

aus guten, weichen Stoffen, vorzüg- lich für den Herbst von 24-32 Mark.

Rock-Anzüge

in den modernsten, feinsten Stoffen

Cheviot-Anzüge

in allen Größen u. Farben, in größter Auswahl von 20 bis 30 Mark

G. Gehse

Johannisstraße 14.
Herren- u. Kinder-Garderobe-
Fabrik.
Spruchliste: Carl Leder-
1144

Freund der Hausfrau

wird Dr. Thompsons **Schwan** vielfach genannt, weil kein Seifenpulver mit dem anderen Waschmittel so vor- zügliche Eigenschaften in sich vereinigt als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant: 2650
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Burg. Möbel in jeder Holzart

Polsterwaren, Särge.
M. Stollberg 1100
Breitweg 7 und Schulstraße 10.

Tapeten

große Auswahl, sehr billig, bei
Fritz Prager
Budau, Schönebekerstraße Nr. 24,
Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben
der Post. 381

Güte werden sauber und billig garniert
E. Söhne, Schulzenstraße 3, II.

G. erf. 4r. Sitt.-Kinderw. Pappelallee 17, S. r. I.
* Ein guter 4rädiger Kinderwagen z. verk.
Fernerleben, Schönebekerstraße 15, part.

* Ein guter Kinderstuhl billig zu verkaufen
bei Karl Böhle, Fernerleben, Wühlweg 5.

10 mod. gebr. Kinderwagen auch auf
Leihzahlung zu verkaufen. Hugo Vollmann,
Neustadt, Umfassungsstraße 22, part. rechts.

Vorzügl. Grundstück

höchste Lage, mit stotgehendem Material-
geschäft, Schnapskonzeption und Bier-Verkauf
sowie zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mk.
Tageslohn 40-50 Mark. Schöner H.
Garten, Gebäude neu, massiv und sehr billig.
Sehr gute Prospekt. Zu erfragen bei
E. Messinger, Rotkehlstr. 24, I. b.

Für Parteigenossen!

Restaurant
mit 11 Saal und Vereinsz. zu verpachten.
Pro Jahr 300 T. Bier à Glas 15 Pfg.
3. Nebenahme 5-6000 Mark. Off. u.
B. 100 an d. Exped. d. Volksp. 1368

Strümpfe

in schwarz und leberfarbig,
anerkannt billig, empfiehlt
Bazar Magdeburg

Jakobs- und Petersstraße- Ecke
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Naturheilanstalt

Schrotborferstraße 1a.
Alle Arten Kurbäder.
Elektrische Bäder.
Badzeit: 8-8 Uhr, Sonntags bis mittag.
Dirig. Arzt: Dr. med. Dietrich.
Sprechst. tägl. 3-4 Uhr.
1298 **Gustav Jacobs.**

Ein Laufbursche

wird gesucht in der
Buchdruckerei Breitweg 116.
Ein Bäderlehrling wird unter günstig.
Bedingungen gesucht. **Otto Brünner,**
Sudenburg, Langweg 62. 337

Barbierlehrling

sucht Grünelt,
Weststraße.

Handzwicker

Ueberholer, Nacharbeiter
suchen sofort 1367
Herm. Grünberg & Co.
Magdeburg-Neustadt.

Anst. Logis für Herrn Bräutlein

Freundliches Logis Grünstr. 14a, 2. Et. 1305
Unt. Logis (Wdg.) z. v. Thierstr. 19, II. r. 1330
* Ein junger Herr kann noch mit ein-
wohnen. Budau, Gärtnerstr. 1, v. II. r.
* Anhänd. jung. Mann kann mit einwohnen.
Friedrichstr. 16, v. I. b. DunoW.

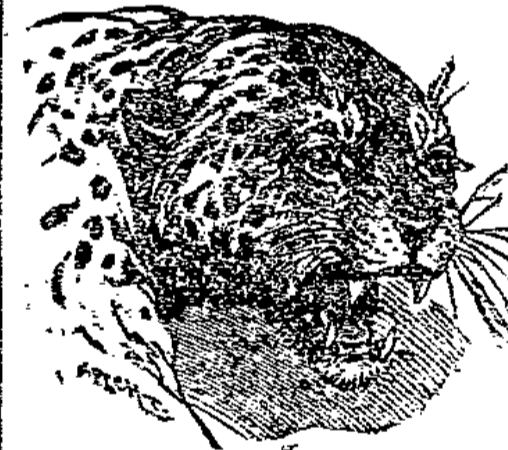
Walhalla-Theater.

Jeden Abend:
**Große Künstler-
Spezialitäten-Vorstellung.**

* Frau Marie Pöhlmann, Burg, zu ihrem
Wiegens. herz. Gratulation. Fam. Lübeck.

Arbeiter-Stenographen- Verein „Blitz“

System: Steno-Zachygraphie.
Am 30. April gründete sich obiger Verein.
Uebungsstunden jeden Donnerstag abends
8 Uhr im Vereinslokal Zerbster Bier-
halle. Teilnehmer wollen sich daselbst
einfinden. 1322



Magdeburg Kaiser
Wilhelm-Platz

Europas grösste Menagerie

und
Manbier-Circus.
Das größte Unternehmen in
diesem Genre.

Neu! Löwen-Ringkampf Neu!
ausgeführt von der Wägen und unerschrockenen **Dompteuse Madame**
Houma Wera.

Sensationell! Die wilde Jagd Sensationell!
allein dastehend in ganz Deutschland. Ausgeführt mit königstigen und aus-
gewachsenen Löwen. Vorführung der wild eingefangenen asiatischen Löwen.
Größte Attraktion.

Aus dem reichhaltigen Tierbestande sind besonders hervorzuheben:
Hier **Lebende Seelöwen** Hier
noch nie gesehen! welche bisher in keiner Menagerie gezeigt wurden.
363 Ferner:

12 prächtige Löwen von seltener Größe und Schönheit
Drei Königstiger-Arten

Größtengruppe, verschiedene Schlangenarten, darunter die größte Schlange der
Welt. Diese kolossal-Messerschlange wird bei jeder Vorstellung, von 7 Mann
gehoben, gezeigt.

Auswahl seltener Affen-Arten.
Täglich 3 Vorstellungen, nachmittags 4 und 6 Uhr, abends 8 Uhr
mit Dressur und Vorführung sämtlicher Kunsttiere.
Fütterung der Kunsttiere um 4 und 8 Uhr.
Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr ab.

Pferde zum Schlachten, sowie Tauben und Kaninchen werden stets zu den
höchsten Preisen angekauft.

Oeffentliche Versammlung

der
Elb- und Hafnarbeiter Magdeburgs 1360
am Donnerstag, den 4. Mai 1899, abends 8 Uhr bei Müller,
Tischlerkrugstrasse No. 22.

Tages-Ordnung:
1. Der Streit der Hafnarbeiter von Bismarckshafen und die Stellung der Elb- und
Hafnarbeiter Magdeburgs zu demselben. 2. Bericht des
Kollegen! Es ist wohl selbstverständlich, daß Ihr zahlreich und pünktlich
erscheint.
Der Vertrauensmann.

Der Eisenmarkt.

Fv. Der Bergarbeiterstreik in Belgien lenkt die Aufmerksamkeit auf die Lage des Eisenmarktes. Es mögen hier deshalb folgende Stichproben aus den letzten Berichten der Handelszeitungen mitgeteilt werden: „Die Verkaufstätigkeit ist äußerst beschränkt, weil die noch verfügbaren Mengen überaus gering sind. . . Die gegenwärtigen Abschlüsse erstrecken sich bezüglich der Lieferfristen teilweise schon in das nächste Jahr hinein. Im Einklang mit dieser günstigen Lage des Eisenmarktes hat sich auch das Erzgeschäft gestaltet. Für das laufende Jahr ist alles, was verfügbar, verschlossen. Schon jetzt werden von den Händlern Angebote für nächstjährige Lieferung gemacht, und es wird von den Verbrauchern darüber gern verhandelt. . . In den äußerst günstigen Verhältnissen auf dem ober-schlesischen Walzeisenmarkt hat sich im Vergleich zum Vormonat wenig geändert; die Nachfrage nach allen Artikeln bleibt lebhaft und die Befehle sämtlicher Werke ist so stark, daß dem Verlangen der Kundschaft um rasche Lieferung bei weitem nicht entsprochen werden kann. Liefertermine von vier Monaten fallen nicht mehr auf und werden notgedrungen bewilligt. Die Werke bringen in Erwartung weiterer Preissteigerungen nur Mengen auf den Markt, die nicht weiter als ins dritte Jahresviertel reichen. Die große Kauflust kann daher nicht annähernd befriedigt werden. Die ausländischen Werke, die für ihren eigenen Inlandsbedarf mit Arbeit zu lohnenden Preisen sehr reichlich versehen sind, verschwinden von dem Weltmarkt mehr und mehr. . . Das erste Viertel des neuen Jahres geht unter den günstigsten Verhältnissen zu Ende. In seinem Verlaufe hat der rheinisch-westfälische Eisenmarkt einen weiteren so energischen und raschen Aufschwung genommen, wie man es zu Beginn des Jahres nicht erwartet hat. Während bis Ende 1898 die Besserung sich zwar stetig, aber doch nur langsam vollzog, haben die Verhältnisse in letzter Zeit einen weit lebhafteren Charakter angenommen. Ein hervorsteckendes Merkmal der ganzen Entwicklung des Eisenmarktes ist der Mangel an Rohstoffen, zumal an Halbzug, der in früheren Blütezeiten des Eisengewerbes nie in solcher Schärfe fühlbar geworden ist. Bei dem gewaltigen Aufschwunge im Jahre 1889/90 hat man nie darüber klagen gehört und man hat zu erwarten, daß dieser Uebelstand bei eintretender Wärme, unter der z. B. die Hüttenbetriebe leiden und oft teilweise eingehen, sich eher verschlimmern als mildern wird. . . Auf dem gesamten Walzeisenmarkt herrscht eine fieberhafte Thätigkeit und fast nervöse Aufregung, die leicht aus der Bahn der Zurückhaltung und weisen Mäßigung, die im ganzen bis jetzt innegehalten worden ist, herausdrängen könnte. Im Interesse einer längeren Dauer der so günstigen Marktlage wäre das durchaus nicht zu wünschen. Für dieses Jahr gilt indessen die Gefahr eines Rückschlags für ausgeschlossen und die Meinung verläßt sich, daß der Aufschwung des Eisengewerbes noch über diesen Zeitraum — vielleicht sogar weit hinaus — vorhalten werde. Schon sind 100 000 Tonnen Thomasroheisen zu einem um 4 Mark höheren Satze als bisher für nächstes Jahr verschlossen worden und die Händler suchen zu den heutigen höchsten Preisen Abschlüsse in Walzeisen zur Ausfuhr im ersten Viertel 1900 zu machen, ein Zeichen,

daß das Vertrauen auf die Zukunft immer mehr sich befestigt.“

Man sieht, es herrscht lauter Jubel. Wie aber, wenn die Arbeiter auch noch so bescheidene Lohnforderungen aufstellen sollten? —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Der Bombenschwindel von Alexandrien, mit welchem unsere Scharfmacher so energisch zu operieren wußten, kommt nun zu gerichtlichem Austrag. Der **Polizeispitzel** Mario Bazzani erscheint am 12. d. M. in Ancona vor den Geschworenen. Aus der Anklageschrift ergibt sich folgendes aus amtlichen Ermittlungen:

Verstorbene italienische „Anarchisten“ hatten sich vor Jahresfrist nach Ägypten geflüchtet, waren aber so unklug gewesen, die italienische Regierung von ihrem Aufenthalt wissen zu lassen, so daß diese sie überwachen konnte. Als Kaiser Wilhelm zum heiligen Lande zog, erschien der Spitzel Bazzani bei der ägyptischen Polizei von Alexandrien und täuschte das Märchen auf, im Hause eines gewissen Parrini hätten die italienischen Anarchisten zwei Bomben fertiggestellt, die ein Kellner Luigi Sanson nach Palästina bringen sollte. Man benachrichtigte das italienische Konsulat und Parrini wurde mit einer Hausdurchsuchung bedacht. Eine verdächtige Kiste wurde gefunden; Parrini erklärte, sie sei mit Kognak gefüllt, und er erbot sich zum Beweise, sie mit einem Hammer zu öffnen. Zum Glück wurde das verhindert; denn die Kiste enthielt tatsächlich zwei tonische Buntbomben, die fünfundsiebzig Centimeter hoch waren und fast anderthalb Kilo wogen. Parrini und seine anarchistischen Genossen wurden natürlich verhaftet, und nun entbedte man, daß diese eine anarchistische Bibliothek und eine Geheimdruckerei gegründet hatten, die flott arbeitete. Gleich nach der Entdeckung der Bomben forderte Bazzani ungestüm seine Belohnung. Das Ungestüm erregte Verdacht, der sich verstärkte, als bald die Nachforschungen sonnenklar bewiesen, daß ein arabischer Arbeiter die Bomben für Bazzani verfertigt und sie mit der falschen Deklaration „Kognak“ in das Haus Parrinis eingeschmuggelt hatte. Infolge dessen wurde nur Bazzani an Italien ausgeliefert, während für die verhafteten Anarchisten das Konsulargericht von Alexandrien für kompetent erklärt wurde, da es sich um Verherrlichung und Verbreitung anarchistischer Schriften handelt. Man darf gespannt sein, welche Belohnung dem Polizeispitzel zuteil werden wird. In denjenigen Blättern, welche mit dem Attentat gruselig machten, ist von Signor Bazzani kein Wort zu lesen. Die Blamage wäre gar zu schmerzhaft. —

Aus der Parteibewegung.

Zu drei Wochen Gefängnis wegen Beleidigung der Polizeihörde wurde am Donnerstag von der II. Strafkammer des Landgerichts Chemnitz Genosse L. Salomon-Lesse verurteilt. Der mitangeklagte Genosse Ernst Härtel wurde freigesprochen. —

Genosse Düwell in Essen wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wegen angeblicher Beleidigung des General v. Strubberg, des Steueraufsehers a. D. Wilhelm Falkmann, des Tischlermeisters Gustav Schmidt, des Vergoldermeisters Albert Köhler und des Drechslermeisters G. Waack. Die Beleidigung wurde gefunden in einer Notiz in Nr. 3 des Wadruß. —

Nachrichten aus Magdeburg.

Die Errichtung einer neuen Volksschule in der Wilhelmstraße soll nach den Mitteilungen hiesiger Blätter der Magistrat beabsichtigen. Diese Schule, über die demnächst der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen wird, soll an der Ecke der äußeren

Mingstraße und der Hohndobelebenstraße erbaut werden, so daß auch der südliche Teil der Wilhelmstraße eine Schule hat, während die Volksschule in der Annastraße dann für den nördlichen Teil gelten wird. Die jetzt in dem Bürgerstuhlgelände untergebrachten Klassen der Wilhelmstädter Volksschule werden dann wieder in Fortfall kommen. —

Bei der vor einigen Tagen erfolgten **Verpachtung des alten Pachtshofes** ist ein Höchstgebot von 23 600 Mark abgegeben worden, während sich der Pachtpreis bisher auf 42 000 Mark stellte. Es wird nun wahrscheinlich eine zweite Ausschreibung stattfinden, da der Pacht zu dem abgegebenen billigen Preis nicht verpachtet werden kann und man nötigenfalls der Frage der Uebernahme des Pachtshofes in städtische Regie näher treten müßte. Das letztere würde unseren Ansichten über die Benützung städtischen Eigentums am meisten entsprechen. —

Der **Handelsgärtnerverein für Magdeburg und Umgegend** hat das Geseh des hiesigen Vereins für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen, gelegentlich der im Jahre 1900 stattfindenden Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen eine **Gartenbau-Ausstellung** auf dem kleinen Ercauer Ager zu veranstalten, abschließend beschlossen. —

Eintritts-Erleichterungen für die Jahres-Ausstellung des Kunstvereins. In jedem Mittwoch und Sonnabend von 1—6 Uhr ist der Eintritt erwachsener Nichtmitglieder für 20 Pf. (statt 50 Pf.) Schüler und Schülerinnen für 10 Pf. (statt 25 Pf.) gestattet. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch während der Dauer dieser Woche die Früh-Keiter-Illustrationen von Konrad Beckmann ausgestellt bleiben, da die Besitzer anderweitig über dieselben verfügt haben. —

Magdeburg beherbergt eine alleingefessene **Scharfrichterfamilie** in seinen Mauern. Der bisherige Scharfrichter Friedrich Reindel, der bisher 213 Hinrichtungen vollzogen hat, gedent abzugeben; Nachfolger scheint sein Sohn Wilhelm Reindel zu werden. Wie hiesige Blätter berichten, hat der letztere am Sonnabend früh 6 Uhr den 24-jährigen Schmiedegesellen Georg Wilhelm Reinhold Schmah im Hofe des Gerichtsfängnisses in Halle hingerichtet und zwar in Anwesenheit des bisherigen Scharfrichters. Es ist also Aussicht vorhanden, daß auch der Sohn die Exekution „schnell und sicher“ vollzog, daß Magdeburg weiterhin der Wohnort des Scharfrichters bleibt. Wir sind darüber nicht erfreut, denn die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Todesstrafe ist bekannt. —

Der **Verein für vereinfachte Stenographie** feierte jüngst im Richardischen Festsaal sein 9. Stiftungsfest. Als Festredner fungierte Prediger Wallien. Sm! —

Die **gesamte hiesige Presse** publiziert den von dem **Zunungs-Ausschuß** beschlossenen **Bozkott** über die **Geschäfte, die mit der Warenabgabegesellschaft in Verbindung** getreten sind. —

Unser M-Korrespondent hat in letzter Nummer auf die **Unethizität im hiesigen antisemitischen Lager** hingewiesen. Wie genau derselbe über die Vorgänge hinter den antisemitischen Coulissen orientiert ist, geht aus einer Mitteilung des Antisemitenblätters hervor, wonach in einer vor dem Scherbengericht abgehaltenen Versammlung, die von 76 Magdeburger „Einnahmungsgegnern“ (der Stamm und die Gatte der grauen Bewegung) besucht war sich in ihrer weit aus größeren Mehrheit auf Seite der Rennerischen Vorschläge gestellt haben. Also dürften neben Herrn Renner noch andere Personen aus der antisemitischen Partei „fliegen“, wenn sie sich den Beschlüssen des Scherbengerichts nicht „fügen“. Wir sind auf die weiteren Kaspalereien der Unentwegten gespannt. Hoffentlich wird bald wieder ein „Verbrüderungsfest“ gefeiert. —

Auf den Egelstwießen hiesiger Tagesblätter tummeln sich allerlei schreibselige Gestalten, das für und wider des **öffentlichen Sanitätswesens** zu erörtern. Wir verfolgen mit lebhaftem Interesse diese Diskussion, möchten aber daran erinnern, daß, als bei den Wahlen der Stadtverordneten die Sozialdemokraten den Ausbau des Sanitätswesens verlangten, auf derselben Egelstwieße eine Agitation gegen diese gerechte Forderung zu bemerken gewesen ist. Wenn nunmehr ein Umschwung in der Meinung eingetreten ist, kann uns das nur recht angenehm sein. —

Warum in die Ferne schweifen, liegt doch das Gute so nahe. Wir haben in letzter Nummer gegen den General-Anzeiger polemisiert, welcher vom rein materiellen Standpunkt aus den vorgeschlagenen Polizeitarif bekämpfte und die hiesige Handelskammer wegen ihrer korrekten Haltung dem Tarif gegenüber angriff. In kluger

Fenilleton.

(Antizipierte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Großvater.

Roman von Jonas Lie.

„Hier hast Du eine Himbeere, Terna. — Und hier — da hier,“ — sprach Paul eifrig und begann zu pflücken. „Ein förmlicher Beerenhügel, das da.“

„Aber die Södermannsche Sache, — wo ist die hingekommen?“ — drängte ihn Terna.

„Da habe ich eine Hand voll große, reife für Dich. Nichts geht über Himbeeren!“

„Ich selbst — ich sammle für den Großvater; so kann er sie verpeisen, während Du ihm die Södermannsche Geschichte vorträgt.“

„Hier werden's immer mehr, immer mehr, die Sonnen-seite hinan,“ fuhr Paul unbeirrt fort, — vorzüglich reife Beeren. Ob Du willst oder nicht, Du wirst diese drei hier kosten, Terna! — Bewahre, ich sage nicht aus meiner Hand, sondern aus der Hand des Waldes, der Natur!“

„Ja, sie waren wirklich ausgezeichnet,“ bestätigte sie.

„Und hier sind noch — noch,“ rief er. „Wollen wir um die Wette probieren, wer zuerst zwanzig hat. . . Und das bin ich,“ — kam es gleich darauf, während er die Hand ausstreckte.

„Darf ich zählen?“ — sagte sie zweifelnd — „denn ich habe bloß neun — Schwindel!“

„Also noch einmal!“

„Danke, nein; ich gehe nicht mehr auf Deine Leimrute.“

„Man hat nicht mehr den Rücken zum Beerenbüschel, nein,“ — sagte der Großvater und stützte sich auf seinen Stab. „Wahrhaftig eine schöne Aussicht, — wert, betrachtet zu werden.“

„Merkwürdige Aussicht!“ — beteuerte auch Paul.

„Der Fjord, die Schären — etwas weiter rechts taucht wohl die Spitze des Leuchturms auf.“

„Ja wohl, — ja wohl,“ — bestätigte der Großvater.

„Wir können uns ja hier unter den Baum setzen,“ meinte Terna. „Dann kann Paul mit seiner Södermannschen Sache loslegen.“

„Hier, mitten auf dem Himbeerbügel. . . wo man nicht imstande ist, an etwas anderes zu denken, als an die eine Beere, die besser ist als die andere! Was meinst Du zu diesem kleinen Himbeerbügel für Deinen Gut, Terna?“

Sie befestigte den Zweig so gleichgültig, als vergäbe sie es sofort wieder, und Paul stand und grübelte und sah ihrem Gute nach, der sich zwischen den Büschen bald hob, bald sich senkte.

„. . . Wahrhaftig eine merkwürdige Ansicht,“ — wiederholte der Großvater. Sein Gesicht zeigte ein still humoristisches Lügen, während er süßsam die Beeren aß, die Terna ihm brachte.

„Ein Siebenstern! . . .“ rief Paul; — „die — die sollst Du haben, — das will ich, Terna. Und weißt Du warum? Weil sie ein Unikum ist, — die einzige Blume ihrer Art, — von der siebenten Ordnung, — die sich in Europa befindet.“

„Du kannst ja Deine Botanik schrecklich gut, wie ich höre.“

„Ich sage, weil sie ein Unikum ist und die Prinzessin aller Waldblumen,“ klang es warm.

„Es giebt nichts, was einzig wäre auf dieser Welt!“ — rief Terna, ganz bleich, aus. — „Du sollst das gar nicht sagen, Paul! — Die so was glauben, das sind die Menschen, die so — so unglücklich werden.“ . . .

Pauls Augen folgten ihr, während sie wie ein scheuer Vogel sich neben den Großvater flüchtete und mit ihm langsam aufwärts stieg.

„. . . Ja, und wie war es denn mit der Södermannschen Geschichte?“ — äußerte sie mit einem matten Versuch, die Stimmung wieder in die Höhe zu bringen.

„Ach, es ist ja wahr“ — er schüttelte düster den Kopf. . . „Jawohl, ja — ich werde es aufgeben, wie Tante Lulla sagt. — Es muß auch an mir etwas Wunderliches sein, das abhört,“ — sprach er niedergehängen. — „Ich habe ja drei Exemplare von Tanten, — fuhr er scherzend fort. „Ich glaube, sie haben mir den Sie für kuriose Gestalten eingepflanzt.“

„Lulla Höeg, — ja, wen hat die geheiratet!“ — fiel der Großvater ein und suchte in seinem Gedächtnislisten.

„Den Konsul und Stadthauptmann Brännow von hier. Sie und Tante Nina und Tante Moppchen haben nun sämtlich Platz für alles ihrige im alten großen Apothekerhaus; und ich, der Apothekersohn, bin von ihnen insgesamt ausgebrütet und gehätschelt worden.“

„Sie haben Ihre Mutter also früh verloren?“ — fragte der Großvater.

„Ja, ich habe niemals eine Mutter gekannt, — nur Tanten. Meine Mutter starb bei meiner Geburt, und da rückte des Vaters älteste unverheiratete Schwester, Tante Nina, von ihrem Wohnort, der in einem ganz anderen Teil des Landes lag, ein, um mich in ihre verlässlichen Höegschen Arme zu nehmen, — und in ihnen wurde ich geschaukelt, bis Tante Lulla Witwe ward und in die beiden oberen Zimmer nach dem Garten hinauszog, — dort, wo das Eßturmest unter der Dachtraufe hängt; das sind ihre zahnen Vögel. Da war ich schon so groß, daß ich sie vor Eiferucht wegen meiner Person ganz grün ärgern konnte. Und da kam schließlich des Vaters jüngste Schwester, Moppchen. Sie ist nun über fünfzig Jahre, doch behielt sie den Rosenamen, den man ihr mit vier Jahren gegeben hatte. Die anderen fragten einander des Morgens: „Weißt Du schon, wie Moppchen geschlafen hat?“

„Sie hat also nicht geheiratet?“ — fragte der Großvater interessiert und setzte sich bequem in dem Schatten nieder.

„Sie war durch ewig lange Zeiten fest verlobt gewesen. Doch der betreffende Herr haute über die Schnur und trank, wurde von der Familie beständig geküßt, um ebenso beständig wieder zu sinken, bis das Verhältnis endlich gelöst werden mußte. So kam Moppchen auch unter des Vaters Dach. Da haben sie nun alle drei ihre Krüge und ihre Friedensschlüsse. Und in dem großen Apothekergarten regieren ihre drei Individualitäten in sehr verschiedenem Sinn. Die eine will Rosen haben und die andere will Lilien ziehen. Eine nur Küchenkräuter, Erbsen und Bohnen. Die andere Klee und Wechselwirtschaft mit Wicken und Timothee. . . Wechselwirtschaft im Garten, das geht nämlich an; aber bei den Menschen darf eine Motheke nur Apotheker gebären.“

(Fortsetzung folgt.)

Verordnung unterläßt es der General-Anzeiger, sein Veröffentlichen über den wahren Sachverhalt anzuführen. Er hat die Rede des General-Anzeigers, sowie unseres Genossen Singer und anderer Abgeordneten, die das Geschäftsbüro der 'unparteiischen' Klaff- und Annoncenpresse auf das treffendste beleuchtet, seinen Lesern einfach vorenthalten. Ob diesem 'unparteiischen Blatte' der zu Gunsten der Annoncenpresse gefälschte Bericht zugegangen, oder ob die Redaktion sich die Streichungen erlaubt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Der General-Anzeiger thut so, als ob durch den neuen Postzulassungstarif das Publikum geschädigt wird. Das ist keineswegs der Fall. Der General-Anzeiger befindet sich nicht hinter das Publikum, um sich materielle Vorteile zu sichern. Mit der Magdeburgerischen Zeitung befinden wir uns sehr oft auf dem Kriegsfuß. Zu vorliegender Frage sind wir aber vollkommen mit ihr einverstanden. Gegenüber dem Treiben der Annoncenblätter bemerkt die Magdeburgerische Zeitung: 'Es giebt ja allerdings Leute, die gerade im Namen der Gerechtigkeit glauben dafür wirken zu sollen, daß das System der Bevorzugung, wie es durch den jetzt bestehenden Tarif eingeführt ist, auch weiter besteht.' Mit Recht weist Johann die Magdeburgerische Zeitung darauf hin, daß in Berlin eine Zeitung besteht, deren Beförderung der Post infolge des jetzigen Tarifs jährlich mehr als 100 000 Mark kosten soll. Diese 100 000 Mark zahlen die Steuerzahler für den betreffenden Verleger und ermöglichen es diesem damit, einer großen Zahl kleiner und mittlerer Zeitungen das Leben sehr teuer zu machen. Was die Magdeburgerische Zeitung dem Berliner Blatte nachsagt, trifft auch auf den General-Anzeiger, wie überhaupt auf alle billigen Annoncenblätter - die Schundpresse - zu; sie hätte also ihren Blick gar nicht erst nach der Reichshauptstadt wenden sollen, das 'Uterlag hier so nahe. Wir verpflichten der Magdeburgerischen Zeitung auch darin bei, daß die Dinge heute vielfach so liegen, daß ein billiges Annoncenblatt, mit geringen Kosten für die Redaktion, ein besseres technisches Resultat erzielt, als ein teures politisches Blatt, das Tausende für seinen redaktionellen Teil auszugeben hat und - fügen wir hinzu - in stetem Kampfe mit dem herrschenden System steht. Gegenüber dem egoistischen Treiben des General-Anzeigers ist auf die Haltung der Sozialdemokraten verwiesen. In der Reichstags-Sitzung am 12. April wies Abg. Singer ausdrücklich darauf hin, daß durch den neuen Zeitungstarif

auch für einzelne unserer Blätter eine kleine Erhöhung eintreten würde; aber wir haben (sagte unser Genosse) viel zu viel Gerechtigkeitgefühl, als daß wir ein an sich besseres Tarifsystem deswegen ablehnen sollten, weil einzelne unserer Blätter zufällig Schaden erlitten. In einem derartigen Besatmmis wird sich natürlich der General-Anzeiger nicht aufzuheben können - die Klaffier erhebt das Gerechtigkeitgefühl. Wir haben es angehtigt der Direktion des General-Anzeigers und der von ihm beliebigen Täuschung des Publikums für angebracht gehalten, den General-Anzeiger zur Schein zu rufen, obwohl wir auf keinerlei Erfolg rechnen. Es bleibt nur zu beklagen, daß ein Teil unseres Volkes in seines Herzens Einfalt und politischen Kurzsichtigkeit derartige Blätter unterstützt. -

Die diesjährige Herbstmesse wird ein etwas anderes Bild wie bisher erhalten, da hinsichtlich der Platzverteilung einige vorläufige Veränderungen vorgenommen werden. Außerdem liegt auch die Pflicht vor, der Messe für die schaulustige Menge einige neue Anziehungspunkte zu verschaffen. Es sind deshalb mit einigen hervorragenden Schauspielern Verhandlungen eingeleitet. In Aussicht steht vor allem in diesem Jahre ein größeres Theater in Circusform, das, wenn die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß führen, auf dem durch den Abbruch des Proviantamts freigegebenen Platz aufgestellt werden soll. Die hier noch vorhanden gezeigte Zauberbude wird nicht wieder aufgezant werden.

Soziale Bewegung.

In Frankfurt a. d. O. fordern die Zimmerer einen Stundenlohn von 40 Pfennig. Einige Meister haben bewilligt, so daß von den 70 Zimmerern nur noch 33 im Streik stehen. In Halle befinden sich noch 44 Zimmerer im Ausstand, während 227 zu einem Stundenlohn von 45 Pfennig arbeiten. -

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der Knacht **Albert Hojans** zu Kölpfe, geboren 1871, besand sich am 20. Februar d. J. dajelbst auf einem Tanzvergnügen und ging morgens in die Gaststube, wo er angekommen umherlängte. Als ein Arbeiter ankam, der hat wohl kalte Füße, wurde Hojans aufgebracht, stieß ihn wiederholt vor die Brust, verletzete ihn mit der Hand einen Schlag in das Gesicht und schlug ihn mit einem eichenen Streichholzhöfcher derart über den Kopf, daß eine bis auf den Knochen gehende Wunde entstand. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. -

Ein Massenmörder vor Gericht.

Zweiter Tag.

Breslau, 1. Mai.

Ein falsch Beschuldigter.
Es sind der Anwalt Richter Jungmann bemerken. Er soll über den Anwalt eines Mannes, namens Niemann, im Nachschickhofischen Verfahren geben. Der Angeklagte hat nie erwünscht, den Niemann, der in seinem Hause wohnt, des Mordes nachhängt. Richter Jungmanns Behauptung: Er kann mit einem Nachschickhof keine Anwalt sein, da er 1893 noch nicht im Nachschickhof wohnt. Die von der Anwalts-Gesellschaft erhaltene Bescheinigung Niemanns ist vom 14. Juli bis 23. August ununterbrochen im Kopial genant, in richtig. Niemann kann also am 11. August 1893 den Mord nicht begangen haben.

Die Bewohrer des Hauses.

Es wird alldem mit der Ermöschung der Bewohrer des Hauses Klage gemacht. Die erste beschuldigte Person ist Frau Gratzke. Sie habe von Anfang 1893 bis Ende 1893 im Hause Gratzke 11 gewohnt. Frau Herrmann habe einmal über ihren eigenen Mann geschlagen. Sie habe geböhrt. Ich konnte es, daß ich auch diesen Mord begangen habe. Frau Mann unterhalb nicht frage, was Sie durch und behandelt wird werden über diesen Mann. Frau Mann hat alle geschuldigten, der war Kügel und hat sein Verbrechen in der gemeinsamen Familie habe sie eingestanden. Im Sommer vor dem Mord habe sie in Gesellschaft mit Frau Herrmann und anderen Bewohrer eine Zusammenkunft gehabt. Bei dieser Gelegenheit habe ich Frau Herrmann wieder über ihren Mann geschlagen und ihr ein Messer gegeben. In diesen Messer haben die Bewohrer, wie auch andere Bewohrer, unterschrieben, so daß sie in der Lage sein würde, die Frau Gratzke mit dem geklebten 600 Mark ein Teil des Mordes zu klagen. Den 11. August 1893, das Verbrechen, sagt die Frau Gratzke. Sie fragte sich, daß sie die Bewohrer eingeschrieben habe, wenn sie es während ihrer Zeit jemals begangen, der das Haus wohnt. Sie wohnt heute noch in diesem Hause. Sie habe einige Male in der gemeinsamen Familie einen Schlag gegeben, der dann nicht auf sie selbst hingeleitet wurde. Frau Gratzke habe den Mord begangen, den der Mann Herrmann begangen hat, daß der Angeklagte mit dem Messer Gratzke im

Keller Mauerarbeiten gemacht habe. Einige Zeit nach dem Verschwinden der Frau Herrmann habe der Angeklagte sie gebeten, einen Schindl für ihn zu versehen. Den Schindl habe ihm Frau Meyer geliehen. Er müsse Geld haben, da man ihm andernfalls keine Möbel pfänden würde. Er selbst wolle den Schindl nicht verpfänden, da sich dies für einen Hausbesitzer nicht schide. - Frä.: Wie mag wohl Frau Meyer dazu gekommen sein, dem Angeklagten ihren Schindl zum Verleihen zu geben? - Zeugin: Frau Meyer hatte ein Liebesverhältnis mit dem Angeklagten. - Frä.: Die Meyer soll doch in sehr ärmtlichen Verhältnissen gelebt haben; soll diese einen Schindl besessen haben? - Zeugin: Ich glaube es auch nicht, daß der Schindl von der Meyer war, denn als ich einmal der ältesten Stiechtöchter des Angeklagten über den Verfall des Schindles erzählte, jagte mir diese: 'Genau solchen Schindl hat meine Mutter gehabt'. - Frä.: Woran bestand der Schindl? - Zeugin: Aus einer goldenen Broche und einem Paar goldenen Ohringen. - Frä.: Hatte sie nicht der Angeklagte auch gegeben, über die Verhaftungsangelegenheit nicht zu sprechen? - Zeugin: Jawohl.

9. Sitzung der 4. Klasse 200. Reg. Preuß. Lotterie.

(Sam. 21. April bis 15. Mai 1893.) Nr. 26 Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (S. 128 Gewinne.)

- 1. Mai 1893, donnerstag.**
57 [5000] 249 79 429 63 657 789 891 96 921 1067 203 895 504 94 658
908 33 45 59 74 2102 253 813 [1000] 67 439 69 627 892 968 3070 [500]
227 406 55 568 647 54 76 906 20 80 12 855 [300] 61 451 725 27 5024
225 30 368 87 87 655 796 6020 35 101 12 255 365 459 702 792 828
7146 269 447 77 406 [1000] 18 59 64 11 59 21 39 50 54 64 913 8091 393
505 60 639 [500] 679 915 80 48 50 [1000] 98 9006 41 82 89 707
10041 61 105 17 27 307 97 88 429 553 603 740 70 870 11093
425 [500] 571 71 670 743 90 553 12033 109 [1000] 66 592 607 [500] 59
71 717 60 870 74 13012 194 294 99 629 608 174 824 907 14112 18 68
[300] 219 21 [3000] 906 630 41 87 815 89 15137 [300] 292 72 [500] 847
[500] 74 489 94 509 681 945 66 99 16189 79 276 407 [8000] 11 27 59
[3000] 76 646 753 58 17082 97 186 258 564 426 81 40 589 897 18040 228
575 602 [200] 14 15 46 81 760 856 943 84 19130 376 601 99 714 35 882
894 70
20424 [1000] 560 78 608 852 987 21035 90 178 252 324 26 75 86 87
902 22346 143 814 [1000] 436 510 622 98 [300] 781 813 26 43 905 50 25
[1000] 26 97 [500] 22424 608 28 97 [10000] 530 933 948 24202 480 81 588
556 817 31 [500] 74 84 [500] 25056 [800] 134 [8000] 345 509 59 70 [500]
826 36 954 76 26046 65 96 174 215 41 60 329 52 485 83 541 76 821
36 75 920 97 43 46 97 27248 328 56 64 417 85 631 89 725 801 74 28084
175 242 [3000] 85 56 345 63 427 729 29181 512 673 770 808 81
90067 [300] 124 514 85 47 656 [1000] 713 981 [500] 81069 140 48
308 36 539 74 658 98 316 32253 57 429 75 33904 183 228 81 87 805
89 59 782 91 34085 189 363 470 592 744 [3000] 82 870 83 902 42 35006
286 348 94 497 81 521 [500] 644 55 746 948 30047 77 485 89 131
27031 80 294 398 423 910 89016 19 44 117 47 80 413 649 892 85 867
28655 104 [3000] 32 290 324 64 [3000] 409 42 52 607 953
40103 30 81 357 89 [500] 414 50 506 54 931 41008 182 67 97 517
984 42014 335 455 [1000] 963 43114 82 69 582 697 965 [500] 44015 84
395 899 992 45654 280 938 49 [1000] 597 688 747 948 40201 2 417 89
521 [300] 67 694 955 47097 272 320 92 564 87 974 45034 152 221 356
433 75 513 86 609 924 49110 14 70 206 99 490 579 807 922 [500] 2
50026 275 785 94 714 945 [3000] 79 51038 115 860 616 810 66 988
52390 520 677 910 [500] 53193 250 52 319 411 606 10 18 642 720 34 86
989 54029 67 177 411 [1000] 454 58 119 318 853 939 55157 68 24 311
30 64 717 825 70 58019 204 46 345 60 47 87 826 59 99 57084 84 94 187
287 372 617 71 84 702 912 73 58073 146 85 257 375 419 67 81 661 976
52923 530 53 493 [1000] 619 656 642 722 618 97
60129 206 499 [1000] 637 730 49 73 91 921 65 61180 245 482 624
48 53 93 942 62059 214 84 86 [3000] 499 623 62016 54 66 142 89 806
623 64 800 64206 [1000] 97 538 95 [500] 72 927 763 852 84 906 70 65060
197 249 610 56 750 885 [300] 65441 [500] 859 75 67064 118 208 323 538
659 812 942 81 65188 [500] 79 [1000] 331 59 519 21 45 890 998 60128 409
[300] 559 785 898
76242 636 867 929 34 71050 54 164 417 [500] 72 93 512 689 93
772 902 21 43 72006 97 [500] 401 38 [3000] 95 678 881 933 89 76 78109
30 69 214 376 598 634 83 72 [1000] 803 74 74178 219 572 784 819 86
935 [1000] 89 75162 211 91 99 326 47 [1000] 580 69 760 959 76173
226 314 72 484 673 626 854 [300] 62 [3000] 88 936 77079 89 141 729
867 971 78155 536 641 [300] 796 831 917 78012 115 36 77 211 [1000]
432 571 637 68 71 74 814
80203 480 529 68 627 981 81185 [1000] 88 [1000] 241 518 69 787 99
551 64 908 77 82022 56 57 500 610 765 576 908 89176 207 947 691
728 56 894 908 81 77 84282 257 81 589 [1000] 784 [300] 46 864 91 980
[3000] 85294 303 55 93 644 98 328 59 819 735 930 96 84138 272 610 647 58
819 911 17 32 40 87079 196 [500] 329 49 390 428 [500] 822 43 50 93 675
715 89952 118 [3000] 28 79 80 [500] 254 338 70 [800] 606 74 801 66 908
80176 343 585 94 721 68 273
90225 72 [1000] 74 [500] 99 172 995 590 641 73 732 91013 248 51 404
515 61 854 92 933 92102 16 87 67 553 59 [3000] 604 802 989 99004 11
137 221 58 62 [500] 310 658 93 732 67 652 955 85 84046 120 72 245 618
836 95922 115 463 554 79 600 10 47 622 935 90663 713 859 [500] 97028
144 55 55 293 855 417 72 523 650 [1000] 25333 59 530 77 [500] 840 63 98
909 [1000] 99098 146 243 46 361 539 622 721 904
101029 200 344 456 692 727 [1000] 50 812 901 [500] 101071 80 121
[300] 670 411 936 102038 71 73 130 222 [500] 302 78 439 848 942
102066 60 93 201 421 45 88 972 104106 328 89 88 700 836 921
103091 96 103 248 86 358 523 58 69 972 104106 328 89 88 700 836 921
427 41 44 955 107170 922 105013 67 402 16 515 32 818 [1000] 77 970
109233 39 245 456 535 624 723 71 [500] 651 77 923

9. Sitzung der 4. Klasse 200. Reg. Preuß. Lotterie.

(Sam. 21. April bis 15. Mai 1893.) Nr. 26 Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (S. 128 Gewinne.)

- 1. Mai 1893, donnerstag.**
122 212 368 568 63 778 869 954 1012 19 40 [3000] 97 119 [1000] 48 81
558 558 701 823 905 [500] 119 89 [300] 240 301 417 81 596 608 16
76 97 397 62 822 88 3101 215 233 431 61 628 751 350 644 632 928 4082
60 234 527 [500] 711 5018 286 326 301 [500] 735 41 [500] 838 948 6204
356 488 536 [3000] 610 70 886 91 40 628 934 [300] 33 64 [3000]
500 566 645 [3000] 819 925 75 [300] 80 6714 653 571 927 9085 95 122 479
62 70 83 83 [3000]
10720 71 304 84 92 367 454 525 85 611 44 55 719 41 813 96 11047 [500]
114 21 34 58 63 64 454 500 625 967 13 12917 141 40 70 222 57 360
73 504 626 706 67 [3000] 918 13061 85 113 245 440 41 320 92 604 87 84
704 96 904 14138 291 457 73 604 92 [500] 722 70 940 16216 [500] 84
30004 94 334 333 55 454 84 721 937 16016 20 106 38 384 416 75 545 615
789 12720 370 383 902 17 58 18111 76 255 581 91 694 749 948
19112 82 886
20097 21 289 368 448 533 525 802 [1000] 22 916 37 72 21331 518 986
2244 20 455 567 [300] 65 649 77 85 913 55 10032 328 75 [500] 484 570
914 98 991 241 256 320 [300] 24 289 467 633 77 40 [300] 945 61 25053
526 527 447 48 320 320 [300] 800 96 245 21 24 36 14 70 130 121 25053
24 426 507 521 76 27164 85 46 398 [300] 10 467 266 669 95 71 769
28 63 224 36 336 7 324 818 29156 438 626 73 93 833 14 [3000] 924
32910 224 30 437 73 [1000] 823 60 [500] 959 31022 447 72 503 6
79 595 595 304 3291 256 426 38 591 621 755 973 35773 406 63 850
25 660 971 90 592 624 421 620 45 83 [3000] 871 812 35 35 85159
309 314 313 307 17 34 37113 83 242 369 624 912 35888 81 215 71 [300]
382 374 371 61 97 751 79 30137 271 482 620 35 [300] 71 92 796
40324 97 213 98 41087 35 405 529 500 749 822 48003 [1000] 55 76
42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69
70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99
100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924

wird hierauf beschloffen: den Dr. med. Spiegel als Beugen zu laden, bei dessen Befunden der Frau Herrmann den Selbstmordversuch im Milchbier unternommen habe. — Sattler Heuber befindet ebenfalls über verschiedene Mißhandlungen der Angeklagten gegen seine jegliche Ehefrau — Schuhmacher Franke: Er habe einige Zeit bei dem Angeklagten in der Köchstraße als Gefelle gearbeitet und habe dabei die Wahnehmung gemacht, daß der Angeklagte mit seiner jeglichen Ehefrau ganz friedlich gelebt habe. — Schuhmacher Ernst Müller: Er habe im Jahre 1887 und 1888 mit dem Angeklagten zusammen im Gefängnis gesessen. Der Angeklagte habe ihm einmal erzählt: Seine Frau sei mit ihrem Viehhändler nach Amerika gegangen. Sie habe ihm schon einige Male geschrieben, daß es ihr gut gehe. Der Angeklagte habe noch dabei gesagt: seine Frau habe ihm alles Geld und die Goldfächer mitgenommen. — Präf.: Nannte der Angeklagte den Namen des Mannes, mit dem seine Frau nach Amerika gegangen sei? — Zeuge: Er nannte wohl den Namen, ich kann mich aber heute nicht mehr auf denselben besinnen. — Präf.: War der Name vielleicht Neumann? — Zeuge: Das ist möglich, ich weiß es aber

nicht mehr genau. — Ferner wird die jetzige Gattin des Angeklagten, eine mittelgroße, dunkelblonde, nicht unshöne Frau von ungefähr 35 Jahren, als Beugin in den Saal gerufen. Diese wußt zunächst einen freudlichen Blick auf die Anklagebank und erklärte alsdann auf Befragen des Präsidenten: Ich verweigere mein Zeugnis, ich will meinen Mann nicht belasten; ich habe ihm längst alles verzeihen und vergessen. — Staatsanwaltschaftsrat Pelz: Maurer Staroste habe ein ärztliches Attest eingereicht, wonach er außer Stande sei, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen. Es habe sich deshalben am Mittwoch eine Gerichtskommission in die Wohnung des Starosten begeben. Staroste war jedoch ausgegangen. Er solle daher den Antrag den nicht erschienenen Staroste vorzuführen zu lassen. Die Schwägerin Langer, jüngste Tochter der Ermordeten, sei, wie ihm berichtet werde, an der Lungenentzündung erkrankt und hei: auch Fieber. Er stelle den Antrag, diese, sobald sie fieberfrei sei, in ihrer Wohnung kommissarisch zu vernehmen. — Der Gerichtshof beschließt, den Staroste zu Nachmittag 4 Uhr vorzuführen zu lassen, und die Schwägerin Langer, wenn angängig, nachmittags 3 Uhr kommissarisch zu vernehmen.

Von der Ermordeten.

Es wird darauf nochmals Frau Schachtler, die älteste Tochter der Ermordeten, vernommen. Sie befindet auf Befragen des Präsidenten: Im Keller seien einige Vögel und auch ein Hühnerchen. Sie sei mit dem Angeklagten zweimal nach dem Leichenschauhause geladen worden. Bei einer ihnen vorgezeigten Leiche habe der Angeklagte gesagt: Das ist nicht meine Frau; das andere mal habe der Angeklagte auf eine ihm da vorgezeigte Wasserleiche mit großer Bestimmtheit gesagt: „Jawohl, das ist meine Frau.“ Diese Leiche habe der Mutter aber nicht im geringsten gekümmert. — Es wird alsdann Succatour Hohnt, der stumm ist, als Zeuge in den Saal gerufen. Dieser Mann scheint sich eines guten Gehörs zu erfreuen, er vermag aber zuweilen nur unartikulirte Laute herbeizubringen. Der Direktor der hies. Taubstummenanstalt, Bergmann, ist an diesem Anlaß als Dolmetscher hinzugezogen worden. Der Zeuge befinde: Als Frau Herrmann verschunden war, habe der Angeklagte dies ihm erzählt. Er habe dem Angeklagten darauf gesagt, die Frau wird schon wieder kommen. Mein, habe der Angeklagte verneint, ich weiß es ganz genau, meine Frau ist nach Amerika gegangen, sie hat auch alles Geld und alle Goldfächer mitgenommen. Einige Tage nach dem Verschwinden der Frau Herrmann habe er gesehen, daß Herrmann mit dem Maurer Staroste den Fußboden des Kellers mit Ziegeln und Kalk gepflastert habe. Der Angeklagte habe selbst gepflastert, Staroste habe nur Handlangerdienste geleistet. Es war dies an einem Morgen zwischen 7 und 8 Uhr. Eines Abends, wenige Tage nach dem Verschwinden der Frau Herrmann, sei er (Zeuge) in den Keller gekommen und habe aus einer Thürspalte einen Lichtschein gesehen. Nach einiger Zeit sei die Lampe ausgezündet worden und Herrmann sei mit einer blauen Schürze, die mit Kalk bespritzt war, aus dem Kellerrzimmer gekommen. Diese blaue Schürze habe der Angeklagte oftmals getragen. Herrmann habe oftmals Maurerarbeiten gemacht, das Dach des Hauses mit Cement reparirt ujm. — Zeugin Frau Langer: Der Angeklagte hat ihr einmal erzählt, seine Frau sei unter Mitnahme alles Geldes und aller Wertgegenstände mit ihrem Liebhaber nach Amerika gegangen. Er müsse jetzt eine Wirtschafsterin haben, da er ganz allein sei. — Frau Seidel: Sie wohne heute Fürststraße 11. Die ermordete Frau Herrmann habe ihr häufig über ihren Mann gesagt, daß dieser sie schlahe, wenn sie ihm kein Geld geben wolle. Ihr Mann arbeite nicht, verlange aber immer viel Geld, das er mit Frauenzimmern durchbringe. — Frau Agnes May befinde ebenfalls, daß die ermordete Frau Herrmann über Mißhandlungen ihres Mannes klagte. — Maler Krammer macht ähnliche Aussagen wie die Vorzeugin und befinde: Er habe einige Male den Angeklagten in Gemeinschaft mit dem Maurer Staroste im Keller mauern sehen. — Frau Kammerer schließt sich dem Zeugnis ihres Gatten an. — Köhlhändler Hoffmann: Er wohne seit vier Jahren in dem Hause Fürststraße 11. Im Hause sei das Geruch verbreitet gewesen, daß im Keller eine Frau vergraben sei. Er habe auch einmal mit mehreren anderen Hausbewohnern den Versuch unternommen, nach dem Leichnam zu graben, der Versuch sei aber erfolglos gewesen.

Der kranke Staroste.

Zu der Nachmittags-Sitzung teilt Kriminalkommissar Klemm mit, daß er dem Auftrage des Gerichtes entsprechend sich in die Wohnung des Maurers Staroste begeben habe, um den Zeugen zu sifizieren. Staroste habe zu Bett gelegen, gequält und auf seine Fäße verwiesen die ihn nicht tragen könnten. Er habe innerliche Schmerzen. Präf.: Gewannen Sie den Eindruck, daß diese Angaben richtig waren? — Zeuge Klemm: Er war anscheinend krank. Er bezeichnete sich für arztbedürftig und meinte, daß er den Tod erwarte. So schlimm wird es wohl aber nicht sein. Ein Arzt wurde nachmittags erwartet. Präf.: Ich habe bezüglich des Zeugen Staroste keine Anträge zu stellen. — Das Gericht beauftragt den Gerichtshof, Camélatrat Professor Dr. Lejter, den Zeugen zu untersuchen, ob er vernunftmäßig ist.

Weitere Mißhandlungen.

Zeuge Dr. med. Spiegel befinde, daß er die dritte Frau des Angeklagten mehrmals ärztlich behandelt habe. Er habe der Frau auch einmal ein Attest über Mißhandlungen ausgehändigt. Die Frau hatte schwere, blutunterlaufene Verletzungen. — Zeugin Pödel sagt aus, daß sich Herrmann abfällig über seine Frau ausgesprochen habe. Eine Frau Wonneke habe ihr erzählt, daß sie aus positiver Quelle wisse, daß Herrmann seine Frau eingemauert habe. Sie (Zeugin) habe gemeint, daß sich die Frau doch nicht so ruhig einmauern lassen werde. Die Wonneke habe darauf gesagt: Sie dummes Under, er hat sie chloroformirt und dann eingemauert (weiterer). — Zeugin Wobbeck: Ich weiß davon nichts. — Zeugin Witwe Ansvorge: Als die Leiche gefunden wurde, trat ich zu der jetzt verstorbenen Frau Staroste heran und sagte: „Mutter Starosten, was wissen Sie davon?“ Sie antwortete: „Gelten Sie das Maul oder ich habe Ihnen eine herunter.“ (Weiterer.) Die Zeugin erzählt noch einige Beobachtungen über den Verkehr des Angeklagten mit verschiedenen Prostituirten, die sich hier nicht wiedergeben lassen.

Ausschluß der Deffentlichkeit.

Es wird dann die Deffentlichkeit wegen Verletzung der Sittlichkeit für einen großen Teil der Nachmittags-Sitzung ausgeschlossen, während welcher Zeit eine Reihe Prostituirter vernommen wird, mit denen der Angeklagte verkehrt hat.

Weitere Zeugen.

Nach Wiederherstellung der Deffentlichkeit befinde Arbeiter Puschkow, der in dem Hause ebenfalls gewohnt hat, daß ihm von anderen Seiten nach seinem Weggange erzählt wurde, Herrmann habe im Keller heimlich eine Mauer aufgeführt. Die Schwägerin des Angeklagten, Martha Senzel, die mit dessen ältestem Sohne seit 14 Jahren verheiratet ist, erklärt sich bereit, Zeugnis abzugeben. Ihr Schwägerin sei immer freundlich gewesen und habe niemals den Eindruck gemacht, daß er etwas auf dem Gewissen habe. Die verstorbenen Frau habe niemals gesagt, daß sie sehr zuzufrieden mit ihrem Manne sei, sie sei auch kein Engel und lasse sich nicht gefallen. Der Vater (der Angeklagte) habe häufig erzählt, daß die Verschundene mit ihrer Tochter Vertha sich schlecht vertragen und geklagt habe, daß diese nicht arbeiten wolle.

Auf Befragen des Verteidigers befinde die Zeugin weiter, daß der Angeklagte ein uneheliches Kind, das er von einer gewissen Müller hatte und das etwas geistesschwach war und in seinem Hause erzogen wurde, sehr gut behandelt habe. — Staatsanwalt Pelz: Haben Sie sonst noch etwas zu Gunsten des Angeklagten vorzubringen? — Zeugin: Ich glaube nicht. — Staatsanwalt: Wie war Ihr Verhältnis mit der Vertha Schwägerin? — Zeugin: Wir kamen wenig zusammen. — Staatsanwalt: Und mit der Ermordeten? — Zeugin: Mit ihr ganz gut. — Staatsanwalt: Sie sind die erste, die das behauptet. Bis hier war festgestellt, daß sie die Ehen ihres Mannes nicht leiden mochte. Sie haben früher auch im Hause gewohnt und mühten auf Drängen der Frau das Haus verlassen. — Zeugin: Die Frau Herrmann wies einmal meinem Manne die Thür, der Vater trat dazwischen und sagte: Meine Kinder haben ein Recht, hier zu bleiben. — Staatsanwalt: Sollte nicht ursprünglich Ihr Mann die Vertha Gemü, jetzige Frau Schachtler, heiraten? — Zeugin: Das ist richtig.

Zeugin Strykowski: Etwas vierzehn Tage nach dem Verschwinden seiner Frau sei der Angeklagte mit einer Frauensperson Namens Meuer erschienen und habe gesagt: Hier stelle ich Ihnen meine neue Frau vor. Die Zeugin will eingewendet haben, daß das doch nicht so schnell gehe. Herrmann habe geantwortet: Ich muß heiraten, nicht so Frau kann ich nicht leben. Ich werde mich scheiden lassen, denn meine Frau hat mir die Goldfächer und 4—500 Mark gestohlen und ist damit nach Amerika gegangen. — Staatsanwalt: Will der Angeklagte nun noch betheuren, daß er schon zu Zeiten der Frau ein Verhältnis mit der Meuer hatte? — Angekl.: Die Zeugin läßt sich, es war später. — Staatsanwalt: Sie hat ihre Aussagen doch bezeugen. — Präf.: Die Zeugin hat bei ihren früheren Vernehmungen allerdings vom September gesprochen und den Zeitpunkt nicht genau angegeben. — Präf.: Von dem Angeklagten wird der Verkehr mit der Meuer ja zugegeben. Er will auch die feste Beziehung gehabt haben, sie zu heiraten. — Angekl.: Jawohl, ich habe sie aber erst später kennen gelernt. — Die Zeugin giebt zu, daß das Vorkommnis auch einige Wochen später gewesen sein könnte. Darauf werden die Verhandlungen vertagt.

10. Ziehung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 21. April bis 15. Mai 1899.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

2. Mai 1899, nachmittags.

24 119 326 435 578 818 46 1006 [5000] 323 64 608 721 899 34 2305 6
26 41 503 23 31 44 762 983 3150 337 233 953 1072 191 [5000] 443 [5000]
590 [5000] 393 96 52 932 43 92 5042 149 255 90 323 73 636 3464 579
789 41 7092 [1000] 130 308 48 61 558 75 86 820 [1000] 8277 355 81
411 30 961 62 78 4060 [3000] 128 482 71 89 844 52

19016 93 261 390 441 52 55 687 [3000] 951 63 73 [1000] 11185
298 345 66 633 716 919 12020 178 [3000] 240 87 405 615 46 712 82 90
63 12014 209 41 238 433 [3000] 50 592 56 [3000] 975 14051 [1000] 54
393 421 [3000] 514 517 75 689 750 830 41 73 990 15200 98 100 51 691 [1000] 50
503 612 743 70 17070 76 369 559 208 18064 61 257 313 19 [3000]
770 872 905 61 89 19058 102 11 98 207 451 554 [5000] 634 752

20186 [3000] 209 427 563 67 681 [1000] 89 889 931 21252 563 701 16
89 22011 84 226 63 303 21 441 81 92 672 95 23030 225 53 67 347 90 517
817 22 944 24054 [3000] 172 218 390 679 783 802 93 25199 219 [5000]
582 669 92 741 823 20067 146 [3000] 73 372 460 549 665 78 770 81 951
27187 50 75 93 220 26 91 437 53 96 508 693 788 859 911 29145 28
406 94 783 85 826 59 29157 91 220 73 86 88 323 534 79 656 857 95 [3000]

30100 51 545 616 736 [1000] 985 89 31251 593 624 856 358 29287
201 [3000] 377 484 624 721 838 60 83049 182 358 437 49 50 54 530 32 90
925 49 60 24016 29 126 46 233 69 454 677 910 85022 [3000] 231 63 351
66 72 415 57 569 82 850 90608 104 210 340 99 470 501 618 865 37163
314 475 570 849 [3000] 725 887 35151 281 68 473 714 39222 57 522 50
[5000] 690 688 993

46048 578 [3000] 608 26 728 95 945 80 41372 421 [3000] 94 787 816
908 42 42071 122 263 444 55 635 788 901 29 43058 [3000] 107 243 516
510 [3000] 55 44028 124 94 958 397 423 502 912 58 66 88 91 45076 112
216 935 41 24 355 414 16 2500 [5000] 434 572 [3000] 46099 194 849 94 403 922
65 [1000] 74 47131 335 322 76 888 936 [1000] 48318 439 739 809 96 [5000]
959 75 29079 309 29 600 666 997

50057 134 400 628 92 [5000] 740 889 955 51029 90 224 458 649 728
67 96 823 55 68 900 52397 42 59 196 419 586 47 96 719 881 53023
[1000] 157 59 200 73 76 80 [1000] 931 75 43003 607 13 989 97 55191 245
397 580 688 753 846 58226 53 638 797 939 [3000] 57045 135 218 34
315 489 577 601 [3000] 19 730 72 58047 259 [3000] 374 682 91 797 841
58064 68 85 212 91 323 597 764 895 944 68

60038 117 39 451 73 548 640 57 744 81 813 91 922 61003 192 372
542 [1000] 702 903 62500 845 96 949 63113 18 54 230 64 74 [3000] 635
725 270 940 69 92 64241 623 740 56 97 857 971 74 55005 28 67 80
89 537 439 966 68113 59 92 231 491 562 639 [3000] 774 [3000] 933 [1000]
68 67099 339 557 64 745 857 87 897 68014 116 212 323 79 67 502
91 677 [5000] 878 88 69109 227 56 71 829

70064 145 88 206 391 437 705 49 43 888 921 74 71168 444 673
72152 64 208 15 26 468 601 758 860 73076 368 421 92 32 558 [1000] 600
[1000] 4 702 23 931 95 74057 76 123 62 98 281 343 470 [3000] 575 91
693 75172 214 312 [5000] 22 49 84 426 737 88 804 36 938 78009 183
11600 [3000] 436 [1000] 19 563 628 748 77128 243 357 469 608 674 [3000] 885
552 55 25 73 82 102 120 98 271 403 47 970 79 79189 67 [3000] 818 [5000] 45
22 507 752 932

80040 129 201 5 21 23 301 63 472 603 56 632 81035 127 [3000] 221 311
61 60 811 656 79 926 82001 [1000] 82 98 240 315 28 547 89 727 692
80104 [3000] 216 85 297 71 588 610 47 745 70 84065 [3000] 151 73 242 313
792 65 30 870 823 76 984 89390 212 26 343 422 [1000] 64 72 632 878 80
49 87554 95 159 222 [3000] 73 89 322 436 54 505 647 77 87 885 915
814 73 84 857 70 [5000] 769 306 46 909 13 88060 [3000] 304 438 50 [5000]
79 620 53 52 709 [3000] 938 927 [3000] 54

90009 221 42 87 793 887 [3000] 93 938 81007 23 28 28 [5000] 352 716
[3000] 861 92120 206 27 [1000] 56 329 23 72 551 630 [1000] 918 53021 [1000] 97
[1000] 234 307 401 656 761 863 363 [3000] 79 24059 57 [5000] 149 88 221
252 695 [3000] 767 854 982 68130 201 79 814 [3000] 492 614 867 50415
17 686 820 404 56 64 558 695 399 97050 133 341 482 523 944 98487
[1000] 142 222 357 746 612 76 [5000] 94 90054 [1000] 158 71 [5000] 250 [3000]
502 68 408 [3000] 20 56 556 65 804

100124 613 867 918 48 101013 87 264 500 52 616 54 83 960 98
102271 329 44 54 89 469 609 922 103031 34 108 73 265 [5000] 465 507
19 708 3 [3000] 82 839 74 439 104031 116 524 638 748 529 [3000] 370
105112 85 150 21 92 97 43 162 590 856 [3000] 68 [1000] 106136 365 71
418 24 68 30 52 650 915 107013 168 768 [5000] 989 [3000] 703431
439 71 60 58 613 52 604 109358 231 340 52 69 431 41 669 749 870 907 21
88 [3000] 98

110136 265 458 604 16 80 111036 39 120 312 456 579 615 749 829
903 112036 202 [3000] 15 64 968 [3000] 446 538 81 85 647 692 113033

10. Ziehung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 21. April bis 15. Mai 1899.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

2. Mai 1899, nachmittags.

60 [3000] 91 267 377 92 401 39 92 [3000] 569 749 845 48 966 1180 206
9 206 435 51 618 99 707 [5000] 331 32 83 2124 283 429 31 91 350 654 92
734 44 804 981 [5000] 83 2025 205 42 43 637 411 [3000] 59 50 50 59
627 85 796 831 199 4619 3058 422 502 25 734 839 9145 [3000] 53 236
373 475 645 836 [1000] 51 7055 85 150 233 567 805 66 738 95 941 64 92
80666 [3000] 146 [3000] 490 518 52 623 44 9057 [3000] 87 235 542 604 57 731 984

10138 588 622 762 856 927 11005 76 163 321 785 816 911 12102 47
235 [3000] 573 82 94 48013 53 181 279 89 364 [3000] 407 907 21 [5000] 720
961 14109 35 386 435 84 500 767 50226 103 21 31 925 31 368 474
682 629 715 98 815 76 10238 49 80 101 18 92 123 68 103 319 538 93
41 729 634 684 12152 91 223 69 88 587 677 [3000] 840 [3000] 60 89 900
12 21 4822 [3000] 87 207 [1000] 74 487 707 63 10436 831

20031 69 603 26 736 [5000] 21084 177 800 56 76 452 569 838 47 71
22140 74 86 265 256 366 [3000] 84 807 83047 74 116 29 77 90 91 985 393
74 877 [3000] 625 54 726 970 24058 186 333 95 575 617 742 56 60 282 917
[3000] 39 53 25058 85 132 216 372 41 546 644 90 767 81 877 904 26111
63 202 408 71 74 686 [5000] 866 949 42642 49 715 25 95 [5000] 28305 123
217 53 [1000] 529 32 [3000] 71 622 63 879 945 60 [3000] 23077 103 51 [5000]
243 385 689 925

30012 212 [1000] 66 339 57 840 904 23 31015 34 142 47 74 91 244 88
[1000] 304 59 [3000] 66 695 693 29049 175 272 301 442 60 710 67 33043
988 648 [620] 789 [1000] 97 [3000] 823 76 938 44099 455 [1000] 667 922 44
62 85069 70 [5000] 71 222 [1000] 53 540 69 690 74 86 973 88023 175 76
908 19 298 50 780 40 25 76 30 37088 44 63 510 [3000] 76 624 746 983 37
88074 20 49 60 355 430 61 [3000] 70 843 30100 8 277 429 [1000] 571
654 612 40

50042 101 61 66 570 402 8 71 686 884 910 16 41078 [1000] 184 516
47 59 817 [3000] 42419 794 219 40 40 43184 318 46 439 648 840 46 940
44252 370 458 75 596 935 77 45158 21 51 87 228 68 281 69 478 728 959
45067 168 52 978 85 747 83 94 4715 648 64 74 81 750 921 45079
165 37 46 589 [1000] 638 933 49117 [1000] 98 315 633 855 904 30

50195 275 620 25 [3000] 40 73 757 959 [5000] 51211 496 97 564 71
699 919 59 93 94 52255 155 209 90 91 604 24 54 705 819 53117 365
496 87 615 55 64077 [1000] 184 337 39 644 57 817 955 [3000] 55 56073
78 90 820 55 513 655 [1000] 68033 67 176 97 945 45 61 681 933 913
57005 187 221 97 313 425 91 500 [3000] 604 71 23 58044 326 [3000] 435
560 619 925 90 59169 90 203 26 302 53 [3000] 89 [3000] 93 418 24 582 749

60103 430 90 [5000] 706 [1000] 61318 [1000] 32 92 433 77 981 62019
135 97 385 [3000] 90 453 95 [3000] 745 831 905 63068 152 254 371 693
629 14109 35 386 435 84 500 767 50226 103 21 31 925 31 368 474
682 629 715 98 815 76 10238 49 80 101 18 92 123 68 103 319 538 93
41 729 634 684 12152 91 223 69 88 587 677 [3000] 840 [3000] 60 89 900
12 21 4822 [3000] 87 207 [1000] 74 487 707 63 10436 831

50195 275 620 25 [3000] 40 73 757 959 [5000] 51211 496 97 564 71
699 919 59 93 94 52255 155 209 90 91 604 24 54 705 819 53117 365
496 87 615 55 64077 [1000] 184 337 39 644 57 817 955 [3000] 55 56073
78 90 820 55 513 655 [1000] 68033 67 176 97 945 45 61 681 933 913
57005 187 221 97 313 425 91 500 [3000] 604 71 23 58044 326 [3000] 435
560 619 925 90 59169 90 203 26 302 53 [3000] 89 [3000] 93 418 24 582 749

60103 430 90 [5000] 706 [1000] 61318 [1000] 32 92 433 77 981 62019
135 97 385 [3000] 90 453 95 [3000] 745 831 905 63068 152 254 371 693
629 14109 35 386 435 84 500 767 50226 103 21 31 925 31 368 474
682 629 715 98 815 76 10238 49 80 101 18 92 123 68 103 319 538 93
41 729 634 684 12152 91 223 69 88 587 677 [3000] 840 [3000] 60 89 900
12 21 4822 [3000] 87 207 [1000] 74 487 707 63 10436 831

50195 275 620 25 [3000] 40 73 757 959 [5000] 51211 496 97 564 71
699 919 59 93 94 52255 155 209 90 91 604 24 54 705 819 53117 365
496 87 615 55 64077 [1000] 184 337 39 644 57 817 955 [3000] 55 56073
78 90 820 55 513 655 [1000] 68033 67 176 97 945 45 61 681 933 913
57005 187 221 97 313 425 91 500 [3000] 604 71 23 58044 326 [3000] 435
560 619 925 90 59169 90 203 26 302 53 [3000] 89 [3000] 93 418 24 582 749

60103 430 90 [5000] 706 [1000] 61318 [1000] 32 92 433 77 981 62019
135 97 385 [3000] 90 453 95 [3000] 745 831 905 63068 152 254 371 693
629 14109 35 386 435 84 500 767 50226 103 21 31 925 31 368 474
682 629 715 98 815 76 10238 49 80 101 18 92 123 68 103 319 538 93
41 729 634 684 12152 91 223 69 88 587 677 [3000] 840 [3000] 60 89 900
12 21 4822

Vermischte Nachrichten.

In der Angelegenheit der Schwester Karola erinnert die West-Preussische Zeitung an die Thatsache, daß sowohl einige katholische Nonnen als auch ein evangelischer Pastor bei dem Vormunde des mißhandelten Knaben gewesen sind, um ihn von der gerichtlichen Verfolgung abzubringen.

Der Triumph der Sittlichkeit. Ultramontane Blätter sind entzückt über die in der Kommission für die „lex Heinze“ erstellten Errungenschaften, die der Unsitlichkeit auf der Bühne und in den Kunstsalen ein Ende machen sollen.

Eine nette Geschichte. Wie der Nordhauener Zeitung erzählt wird, kam da vor einigen Tagen ein Herr in Civit in das 1. Polizeirevier in Erfurt und fragte einen der wachhabenden Polizeiergeanten, ob im Revierbezirk nicht eine mittlere Wohnung frei wäre.

nach seinem Namen zu fragen. „Ich heiße Mund!“ meinte der Herr. — „Mund? Mund? Da heißen Sie ja wie der neue Polizei-Inspektor?“ — „Der bin ich selbst!“ — Tableau!

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Ostentfeldt. Am ersten Mai tagte hier eine gut besuchte Volksversammlung. Der Vorsitzende ersuchte zu Beginn der Versammlung, die Anwesenden sich von ihren Plätzen zu erheben zum Andenken an die beiden Verstorbenen, Frau Ballhorn und Frau Reichardt.

Zur Maiseier in Fernerleben. Als im Jahre 1890 der Arbeiterbildungsverein Saalka und Umgegend gegründet wurde, wurde beschlossen, zur Dekoration des Saales bei Festlichkeiten eine große, sowie mehrere kleine Fahnen anzuschaffen, die bei jedem Feste, welches der Arbeiterbildungsverein veranstaltete, angebracht wurden.

Donnerstag, 4. Mai: Arbeiter-Stenographen „Vorwärts“. Jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Übungsabend bei A. Buchlow, Katharinenstraße 5. Madjeschklub „Sturm“. Jeden Donnerstag abend Vereinsabend im „Duisenpark“.

Arbeitsnachweis und Anknüpfungsbureau

Kleine Klosterstraße 15, part., Eing. durch den Saal rechts. Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatversicherungen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienststellen-, Verklings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

(Amtlicher Marktbericht der Direktion.) Auftrieb am Dienstag, den 2. Mai 1899. 181 Rinder, einschl. 19 Bullen, 193 Kühe, 151 Schafvieh pp., 867 Schweine. Döfesen: a) vollfleischige, ausgewärmte, höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt 32-34 Mt.; b) junge fleischige, nicht ausgewärmte, und ältere ausgewärmte 30-32 Mt.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 28-30; d) gering genährte jeden Alters 24 bis 27 Mt.

Briefkasten.

L. N., Friedrichstadt, Retn, wenn er nur den Selbstkostenpreis erhält; ja, wenn er eine Preiserhöhung eintreten läßt.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Barby, Brandeis, Melnik), date, and water level (+/-). Includes a note: + bedeutet über - unter Null.

5 W. 14 Z. Alwin Dabewitz, Arbeiter, 58 J. 10 Z. Martha, Z. des Schlossers Gustav Bremer, 1 W.

Allgemeine Ausstellung

Advertisement for 'Allgemeine Ausstellung' in Magdeburg, 'Hofjäger'. Includes text: 'Nahrungsmittel, Volksernährung, Gesundheitspflege, Brauerei- und Wirtschaftswesen, Sport etc.' and 'Täglich von 2 bis 9 Uhr grosses Militär-Konzert.'

Möbel billig und schön, auch nach Maß. Auslieferung von 200. C. Dittmar, Tischlermeister, Tischlerstraße 26.

Stephansbrücke 8. C. Haack.

Standesamt. Magdeburg, 1. Mai. Aufgebote: Schloffer Friedrich August Wilhelm Ludwig Friedrich hier mit Auguste Marie Schöne in Ehenach.

geb. 11. 11. 1872. Rudolf Wilhelm Friedrich, 79 J. 7 M. 3 Z. Friederike, geb. Köhler, Ww. des Tischlermeisters Carl Wilhelm, 76 J. 10 M. 26 Z. Johanne Kiebler, unverehel., 92 J. 11 M. 2 Z.

geb. 11. 11. 1872. Rudolf Wilhelm Friedrich, 79 J. 7 M. 3 Z. Friederike, geb. Köhler, Ww. des Tischlermeisters Carl Wilhelm, 76 J. 10 M. 26 Z. Johanne Kiebler, unverehel., 92 J. 11 M. 2 Z.

geb. 11. 11. 1872. Rudolf Wilhelm Friedrich, 79 J. 7 M. 3 Z. Friederike, geb. Köhler, Ww. des Tischlermeisters Carl Wilhelm, 76 J. 10 M. 26 Z. Johanne Kiebler, unverehel., 92 J. 11 M. 2 Z.

geb. 11. 11. 1872. Rudolf Wilhelm Friedrich, 79 J. 7 M. 3 Z. Friederike, geb. Köhler, Ww. des Tischlermeisters Carl Wilhelm, 76 J. 10 M. 26 Z. Johanne Kiebler, unverehel., 92 J. 11 M. 2 Z.